Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1875.

Von
Troschel.

Von Bronn's Klassen und Ordnungen des Thierreichs bearbeitet Giebel die Säugethiere. Von dieser Abtheilung sind in den beiden letzten Jahren die 1. bis 10. Lieferung erschienen. Sie beschäftigen sich mit der Osteologie, erläutert durch zahlreiche Abbildungen.

Pagenstecher hat den ersten Theil einer „Allgemeinen Zoologie, oder Grundgesetze des thierischen Baus und Lebens. Berlin 1875“ herausgegeben, ein anziehend geschriebenes Werk, das Resultat eingehender Studien. In Betreff der Säugethiere möchte hier nur zu erwähnen sein: Statistische Angaben über die Zahl der Individuen p. 41, und Arten p. 48. Sonst beschäftigt sich das Buch seiner Natur nach mit allgemeineren Betrachtungen.

Alfred Newton, Zoology. London 1874. 8.

Andrew Wilson: The Students Guide to Zoology, a Manual of the Principles of zoological Science. London 1874.

v. Marschall veröffentlichte einen Nomenclator zoologicus, der die systematischen Gattungsnamen der Thiere, sowohl der lebenden wie der fossilen, in alphabetischer Ordnung enthält. Das Buch wurde unter den Auspicien und auf Kosten der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien herausgegeben. Wien 1873. Ausser dem Namen selbst ist der Autor, das Citat des Ortes der Aufstellung nebst Jahreszahl und die Ordnung, in welche die Gattung gehört, angegeben. Die ersten 14 Seiten sind den Säugethiern gewidmet.

v. Gudden: Experimental-Untersuchungen über das

Schädelwachsthum. Untersuchungen an neugeborenen Kaninchen, mit 11 photographirten Tafeln. München 1874.

Magitot setzte seine Untersuchungen über die Anomalien des Zahnsystems (vergl. vorj. Ber. p. 55) fort. Er unterscheidet die Fälle, wo Verminderung und wo Vermehrung der Zähne eintritt. Letztere ist viel häufiger und er führt solche Fälle von Affen, Hunden, Pferden und Wiederkäuern an. Robin, Journal de l'Anatomie XI. p. 77.

Hensel hat zur Kenntniss der Zahnformel der Gattung *Sus* Untersuchungen angestellt. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage, ob der erste Backenzahn hinter dem Eckzahn dem Milchzahngewiss oder dem bleibenden Gebiss angehört, ob er also als d^4 oder als p^4 zu bezeichnen sei. Er wies, wenigstens für den Oberkiefer nach, dass dieser Zahn als d^4 charakterisirt ist an einem Schädel, wo auch an diesem Zahne ein Wechsel statt fand. Für den Unterkiefer macht er dasselbe wahrscheinlich. — Auch bei *Ursus arctos* findet ein Wechsel des ersten Backenzahnes hinter dem Eckzahn nicht statt, doch ist Verf. geneigt ihn für p^4 zu halten. Den Complementair-Zahn des Pferdes hält er gleichfalls für p^4 , da ein Wechsel nicht stattfindet. — In Beziehung auf die Genealogie von *Sus scrofa* äussert Verf., das Schwein sei als eine sich durch stärkere Entwicklung der Eckzähne von seinen Vorfahren abzweigende Art zu betrachten. Schliesslich stellt Verf. sehr interessante Betrachtungen über die Homotypie der Backenzähne erster und zweiter Zahnung an. Wenn das Milchgebiss droht leistungsunfähig zu werden, entwickelt sich in dem ganzen Bogen der Kiefer, die inzwischen gewachsen sind, eine zweite Zahnung. Dies geschieht um so früher, je schneller die Entwicklung bis zum erwachsenen Thiere fortschreitet. Das Milchgebiss ist durch die functionell wichtigsten Zähne vertreten, also bei den Raubthieren durch den Reisszahn, den Lückenzahn vor ihm und den Mahlzahn hinter ihm, worin selbst *Ursus* übereinstimmt. Bei den Hufthieren sind die Milchzähne auf die Molaren zurückzuführen. Acta der Leopoldinischen Acad. 37. No. 5, 40 Seiten mit einer Tafel.

Cope machte nachträgliche Bemerkungen über die

Homologien der Fleischzähne der Carnivoren (vergl. vorj. Ber. p. 55). Proc. Philadelphia 1875. p. 20.

Albrecht schrieb eine Inauguraldissertation „Beitrag zur Torsionstheorie des Humerus und zur morphologischen Stellung der Patella in der Reihe der Wirbelthiere. Kiel 1875. 4.

Weyhe hat sich das Becken der Säugethiere zu einer näheren Vergleichung ausersehen, und versucht eine Zusammenstellung nach der Aehnlichkeit der Formen vorzunehmen, erkennt aber von vornherein die Einseitigkeit des Eintheilungsprincipes an. Verf. unterscheidet: 1. Fischähnliche Säugethiere, entweder ganz ohne Becken oder es finden sich nur Andeutungen eines solchen, dahin die Cetaceen. 2. Säugethiere mit vogelähnlichem Becken, die Hüftbeine sind, ohne Symphyse, mit dem Kreuzbein verwachsen, die Schambeinfuge fehlt, die Hinterwand der Pfanne ist durchbrochen, dahin die Fledermäuse, Talpa, Chrysochloris, Bradypus, Chlamydophorus, Choloepus, Dasybus, Manis. 3. Säugethiere mit amphibienähnlichem Becken, es finden sich dem Bauchbein der Amphibien entsprechende Sesamknochen, die sogenannten Beutelknochen, dahin Echidna, die Beutelthiere, Ornithorhynchus. 4. Säugethiere mit typischem Säugethierbecken, die Darmbeine sind durch die Sacro-iliacal-Symphyse mit dem Kreuzbein verbunden, der Körper des Sitzbeins schliesst die Pfanne hinten ab; die absteigenden Schambeinäste stossen in der Schambeinfuge zusammen. Nach Abzug von Erinaceus, Echinogale, Myogale, dem Weibchen von Geomys und Cavia cobaya und auch Galeopithecus, die in Bezug auf die Schambeinfuge den vorigen nahe stehen, lassen sich drei Gruppen unterscheiden: A. mit schmalem, gestrecktem Darmbein, dessen äussere Fläche platt oder convex ist, von den vorderen Winkeln des Darmbeins ist höchstens der äussere ausgebildet, dahin Myrmecophaga und die Nager. B. mit schmalem, gestrecktem Darmbein, dessen obere Fläche stets concav erscheint, a. der vordere Rand der Darmbeine ragt nicht über die Wirbelsäule empor, die Darmbeine sind nur wenig schräg von innen und oben nach aussen und unten gerichtet, die absteigenden Sitzbeinäste laufen fast gerade

nach hinten, dahin die Affen, b. der vordere Rand der Darmbeine überragt die Wirbelsäule, zu welcher sie fast parallel stehen, und hier liegen entweder die Hüftbeine in einer ziemlich geraden Linie, Caninen, Felinen, Hyaenen, Mustelinen, Nasua, Procyon, oder die Darmbeine und die absteigenden Sitzbeinäste bilden in der Nähe der Pfanne einen stumpfen Winkel, Ursinen und anschliessend die Phoken. C. mit breiten Darmbeinen, die vordern Winkel sind sehr ausgebildet, Wiederkäuer, Einhufer, Vielhufer. Zeitschr. für die gesammten Naturwissenschaften 45 p. 97.

Von Lucae's Abhandlung „die Robbe und die Otter (*Phoca vitulina* und *Lutra vulgaris*) in ihrem Knochen- und Muskelskelet (vergl. Bericht üb. d. Jahr 1872 p. 84) erschien im 9. Bande der Abhandlungen der Senckenbergischen Gesellschaft die zweite Abtheilung, welche die Muskeln behandelt. Auch hier wird die Arbeit durch Vergleichung der Muskulatur mit anderen Säugethieren allgemein interessant. Für die Robbe sind 10, für die Otter 7 Tafeln mit Abbildungen beigegeben.

Brümmer machte anatomische und histologische Untersuchungen über den zusammengesetzten Magen verschiedener Säugethiere. Er beschreibt den Magen der eigentlichen Mäuse, der Wühlmäuse und des Känguruhs. Wird fortgesetzt. Deutsche Zeitschr. für Thiermedizin u. vergl. Pathologie II p. 158.

Gulliver ist wieder auf seine Messungen der Blutkörperchen zurückgekommen (vergl. Ber. ü. d. Jahr 1862). Alle erwachsenen Säugethiere, die er Vertebrata Apyrenacmata nennt, haben Blutkörperchen ohne Kern. Dieselben sind kreisrund mit Ausnahme der Kameele, deren elliptische Blutkörperchen jedoch kleiner sind als in irgend einem Vogel, Amphibium oder Fisch, auch keinen Kern besitzen. Sie bilden eine biconcave Scheibe; bei einigen Cervidae nehmen sie eine spindelförmige, lancettförmige, mondförmige oder unregelmässig polygonale Gestalt an. Die Säugethiere haben unter allen Wirbelthieren die kleinsten Blutkörperchen; unter ihnen sind sie wieder am kleinsten bei den Tragulidae, am grössten beim Elephanten, beim Walross und dem Ameisenbär. Die Monotremen, Beutelhierre

und Nagethiere haben ziemlich grosse Blutkörperchen. Zuweilen kommen zwei Arten von Blutkörperchen vor, von denen eine ein Drittel kleiner ist als die andere, wie bei den Eichhörnchen. Bei den Raubthieren sind sie sehr verschieden gross. Alle Vögel, Amphibien und Fische haben grössere Blutkörperchen von elliptischer Gestalt und mit Kern. Proc. zool. soc. p. 474.

Budge hat eine grössere Abhandlung über das Harnreservoir der Wirbelthiere geschrieben. Er zeigt, dass man ein vollständiges System, welches auf die Bildung des Harnreservoirs bei Wirbelthieren gegründet ist, nicht durchführen kann, da sich in derselben Familie Gattungen finden, bei denen dieses Organ auf verschiedene Weise gebildet ist. Das Harnreservoir der Wirbelthiere wird in folgende Uebersicht gebracht: 1. Ein Harnreservoir fehlt gänzlich: Myxinoiden, Cyclostomen, 2. Es ist ein offener Raum, Kloake: Acipenser, Monitor und Regenia, Crocodile, Schlangen und Vögel. 3. Es ist eine geschlossene Blase A. ohne dass die Ureteren einmünden, a. als rudimentäre Allantois bei Amphibien, b. als Anschwellung des Urachus bei den meisten Sauriern. B. mit Einmündung der Ureteren, a. unmittelbar vor der Blase bei Schildkröten und Monotremen. b. in die Blase selbst bei den meisten Säugethiere und dem Menschen. Mittheil. naturw. Verein von Neu-Vorpommern und Rügen. VII 1875. p. 20—128, mit 3 Tafeln.

Hensen: Beobachtungen über die Befruchtung und Entwicklung des Kaninchens und Meerschweinchens. Zeitschr. für Anatomie und Entwicklungsgeschichte. I. p. 213, 353. Taf. 8—12.

Kölliker: Ueber die erste Entwicklung des Säugethierembryo. Die Untersuchungen wurden am Kaninchen angestellt. Verhandl. der Phys. med. Gesellschaft in Würzburg IX. p. 98.

Gegenbaur: Zur genaueren Kenntniss der Zitzen der Säugethiere. Von den Monotremen und Beutelthieren ausgehend fand er, dass die Ungulaten einem ganz anderen Typus angehören, wogegen für die Murinen aus dem gesammten Verhalten der Zitzen das Bestehen eines Zustan-

des hervorgeht, den sie nur mit den Beutelthieren theilen. Gegenbaur, Morphologisches Jahrbuch I. p. 266.

Philippeaux fand durch Experiment, dass vollständig abgeschnittene Zitzen beim Meerschweinchen sich nicht regenerirten, selbst in dem Fall, wo das Thier geworfen hatte. Comptes rendus, Revue et magasin de zoologie. p. L.

Feiertag, Ueber die Bildung der Haare. Diss. Dorpat 1875.

Grube benutzte die Gelegenheit, welche ihm durch das Vorkommen eines dunkelbraun gefärbten Hasen geboten wurde, über den Melanismus der Thiere zu sprechen, und die Säugethiere aufzuzählen, von denen schwarze Exemplare vorkommen. 52. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. p. 47.

Selater hat ein Bild der gegenwärtigen Kenntniss der geographischen Zoologie gegeben, indem er für jede Region die Forscher bezeichnete, welche für die Kenntniss der Faunen am meisten geleistet haben, und deren Schriften für das Studium der Faunen vornämlich zu Rathe gezogen zu werden verdienen. Address delivered to the biological section of the British association. Bristol.

A. von Pelzeln hat in einer Abhandlung „Africa-Indien“, Verh. der zool. bot. Gesellsch. in Wien 1875 p. 33, die hauptsächlich der Vogelfauna gewidmet ist, auch Betrachtungen über die Verbreitung der Säugethiere angestellt. Er nimmt folgende Regionen an: 1. die arktische: Europa, Nordafrika, Asien nördlich vom Himalaya, Nordamerika; 2. die amerikanisch tropische: Westindien, Central- und Süd-Amerika; 3. die australische: Oceanien von Wallace's Linie östlich, Neuholland, Neuseeland; 4. die äthiopische südlich der Sahara; 5. die hindostanische: Hindostan (mit Ausschluss des Nordostens) und Ceylon; 6. die malayische: Himalaya, Tibet, Südchina mit Formosa, Hinter-Indien, Sunda-Archipel bis zu Wallace's Linie; hierher auch wohl Madagaskar, Mascarenen, Comoren, Sechellen. — Ihrem Ursprunge nach dürften diese Faunen sich darstellen, wie folgt: 1. Quaternäre: die arktische, die amerikanisch-tropische, die australische; 2. Tertiäre, a. Ober-Miocene: die äthiopische und die hindostanische, b. Unter-Miocene: die malayische.

Europa. Burton: *Ultima Thule or a Summer in Iceland* I p. 169 (1875) macht eine Bemerkung über die dort einheimischen Säugethiere. Man nimmt an, dass dort 34 Arten in 7 Familien vertreten sind, von denen jedoch 24 dem Wasser angehören. Die Maus und den Fuchs hält er für eingeführt. Ib. p. 194 in einem Kapitel über die Fischerei werden die dort vorkommenden 6 Phoken und die 4 Delphine namhaft gemacht.

v. Heuglin hat in Reisen nach dem Nordpolarmeer in den Jahren 1870 u. 1871. Theil II 1873 auf dem Titelbilde den *Myodes torquatus* var. *pallida* abgebildet. Der dritte Theil 1874 enthält Beiträge zur Fauna, Flora und Geologie, eine übersichtliche Zusammenstellung der von des Verf. Vorgängern und ihm beobachteten Thiere und Pflanzen, welche das Gebiet der Inselgruppe von Spitzbergen und Novaja Semlja, einschliesslich Waigatsch, bewohnen. Er beschreibt p. 3 von Säugethiern ausführlich mit Angaben über die Lebensweise *Myodes torquatus* Pall., *Myodes obensis*, *Canis lagopus*, *Canis vulpes*, *Canis lupus*, *Ursus maritimus*, *Cervus tarandus*, *Trichechus rosmarus*, *Cystophora cristata*, *Phoca* (*Pagomys*) *foetida*, *Phoca* (*Pagophilus*) *groenlandica*, *Phoca* (*Callocephalus*) *barbata*, *Balaena mysticetus*, *Balaenoptera* (*Sibbaldius*) *laticeps* und *borealis*, *Orea gladiator*, *Beluga catodon*, *Monodon monoceros*, *Hyperoodon* Butzkopf.

Von Bell, *A history of British Quadrupeds, including the Cetacea*, erschien London 1874 eine zweite Ausgabe. Sie enthält im Ganzen 73 Arten, nämlich 14 Chiroptera, 5 Insectivora, 15 Carnivora, 13 Rodentia, 4 Ruminantia und 22 Cetacea.

Frh. v. König-Warthausen hat in den Württembergischen Jahreshften 31 p. 193—335 ein Verzeichniss der Säugethiere Oberschwabens zusammengestellt, eine Provinz, die er durch den südlichen Abhang der schwäbischen Alb, dem Bodensee mit dem Oberrhein, die Wasserscheide der Iller und den Ostabhang des südlichen Schwarzwalds begrenzt. Von dieser Ausdehnung giebt er jedoch nur mässigen Gebrauch gemacht zu haben an. Er erklärt diese Zusammenstellung nur für einen vorbereitenden Leitfaden für fernere Forschung. Auch die Hausthiere sind berück-

sichtigt. Verf. kennt 11 Fledermäuse; 7 Insectenfresser; von Raubthieren 3 Felis, wobei die Hauskatze besonders mitgezählt ist, 3 Canis, 1 Meles, 5 Mustela, 1 Lutra; von Nagethieren 1 Sciurus, 3 Myoxus, 1 Cricetus, 5 Mus, 5 Arvicola, 1 Castor, 3 Lepus, 1 Cavia; 7 Wiederkäuer; 2 Equus; 1 Sus, zusammen 59 Arten. Zahlreiche Nachweisungen über Vorkommen und allmähliche Abnahme namentlich der Jagdthiere sind beigelegt.

Rothe hat in einem Programm die Säugethiere Niederösterreichs einschliesslich der fossilen Vorkommnisse behandelt. Sicher gefunden sind 16 Fledermäuse, 7 Insectenfresser, 23 Nager, 12 Raubthiere, 1 Einhufer, 2 Vielhufer und 7 Wiederkäuer. Wien 1875.

Nardo stellte eine chronologische Bibliographie der Fauna der Provinz Venedig und des Adriatischen Meeres zusammen. Atti del R. Istituto Veneto I. p. 199, 305, 459, 539, 711. Sie zerfällt in zwei Theile: 1. Bibliographie der Fauna der Provinz Venedig, beginnend mit Cagnati Marcellus 1581, bis 1874, 2. Bibliographie der Fauna des adriatischen Meeres, beginnend mit Oppiano 204, bis 1875. Selbstredend handelt es sich hier um alle Thierklassen.

Africa. Monteiro, Angolo and the River Congo, London 1875. Im zweiten Bande finden sich Angaben über Hyänen p. 79 und 193, Eidechsen und Chamäleons p. 109, Affen p. 194, Löwen p. 209, Galago Monteiri p. 306, und andere, jedoch ohne wissenschaftliche Behandlung.

In S. W. Silver et Co's Handbook for South Africa, including the Cape colony, Natal, the Diamond Fields, and the Trans-Orange Republics, London 1875, ist p. 163 eine Aufzählung der in Südafrika lebenden Säugethiere enthalten, wenigstens der grösseren und wichtigeren, mit Bemerkungen über sie.

Bartlett zählte die von Mr. Waters in Madagascar gesammelten Säugethiere auf: Lemur varius und melanocephalus, Hapalemur griseus, Chirogaleus typicus und Smithii, Propithecus diadema, Edwardsi, coronatus und Deckeni, Indris brevicaudatus, Chiromys madagascariensis, Pteropus vulgaris und Edwardsii, Taphozous mauritanus, Cryptoprocta ferox, Viverricula Schlegelii, Galidia elegans,

Ericulus nigricans, *Centetes ecaudatus*, *Potamochoerus Edwardsi*. Letztere Art ist abgebildet. Proc. zool. soc. p. 62 pl. 12.

Günther erwähnt von Madagascar *Lichanotus mitratus*, *Fossa Daubentonii* und zwei neue Arten, die unten nachahmhaft gemacht werden. Jb. p. 78.

Asien. Blanford beschrieb 11 neue Säugethiere aus Persien und Beludschistan. Annals nat. hist. 16 p. 309.

Der erste Band von H. et A. Milne-Edwards *Recherches pour servir à l'histoire naturelle des Mammifères comprenant des considérations sur la classification de ces animaux*, welcher im Jahr 1868 begonnen ist, hat 1874 seinen Abschluss gefunden. Wir gehen hier auf die letzte darin enthaltene Abhandlung *Sur la Faune mammalogique du Tibet oriental à principalement de la principauté de Moupin* von A. Milne-Edwards zurück, p. 231--386. Das unabhängige Reich Moupin gehört zu der Tibetanischen Region. Es ist von Népaul, Boulan und Assam durch die höchsten Spitzen des Himalaya getrennt, lehnt sich an den Himalaya an, und ist mit hohen Gebirgen bedeckt, daher kalt und auf den Gebirgsgipfeln mit ewigem Schnee bedeckt. Verf. beschreibt dann ausführlich mit Abbildungen 2 Quadrumanen, 4 neue Volitantia, 8 Insectivora, 13 Nagethiere, 6 Raubthiere, 7 Wiederkäufer und einen Vielhufer. Diese Fauna enthält dreierlei Thiere: 1. Arten, deren generischer Typus nur in der Tibetanischen Region vertreten ist, 2. Arten deren generischer oder subgenerischer Typus dem südlichen und östlichen Asien und den benachbarten Inseln angehört, 3. Arten, welche cosmopolitischen Gattungen angehören. Zu der ersten Kategorie gehören die Gattungen *Ailuropus*, *Ailurus*, *Nectogale*, *Scaptonyx*, *Budoreas* und *Elaphodus*, und sie prägen der Fauna den charakteristischen Stempel auf.

Armand David giebt ein Verzeichniss aller Säugethiere, welche im Norden von China, nördlich vom Yangtze-kiang wild leben. Es beläuft sich auf 5 Quadrumana, 7 Chiroptera, 37 Carnivora, 9 Insectivora, 39 Nager, 1 Edentaten, 3 Paehydermen, 17 Ruminantia, zusammen 118 Arten, Journal of the North-China Branch of the Royal Asiat. Soc. 1873. VII. p. 230.

Rein machte Notizen über die Verbreitung einiger Säugethiere auf Nippon. Er bespricht *Inuus speciosus*, *Urotrichus talpoides*, *Meles Anakuma*, *Ursus japonicus*, *Mustela Itatsi*, *Nyctereutes viverrinus*, *Canis vulpes*, *Pteromys momoga*, *Sciurus Lis*, *Mus decumanus*, *Cervus sika*, *Antilope crispa* und *Sus serofa*. Zool Garten, p. 55.

Australien. v. Rosenberg giebt in seiner Schrift *Reistochten naar de Geelvinkbaai op Nieuw-Guinea in de Jahren 1869 en 1870, s'Gravenhage 1875 p. 82* über die Fauna von Andai an, dass man von Säugethieren nur wenige Arten zu sehen bekommt, wie *Sus papuensis*, *Dendrolagus ursinus* und *inustus*, eine Art *Pteropus* und als Hausthier den Hund. Auf das wilde Schwein machen die Eingeborenen zuweilen Jagd, und man trifft einzelne jung eingefangene in den Dörfern gezähmt; es kommt in entsetzlicher Menge vor und hat sehr schmackhaftes Fleisch. Auch *Dendrolagus inustus* ist sehr häufig. Die Hunde, für welche die Eigenthümer wahre Affenliebe hegen, bekommen keine Nahrung, sie müssen sehen, wie sie zu ihrer Kost gelangen. Sie werden zur Schweinejagd benutzt und bellen nicht.

Jouan hat in einer längeren Abhandlung Bemerkungen über einige Thiere und Pflanzen zusammengetragen, die in der Südsee und an den Inseln des grossen Oceans vorkommen, mit Rücksicht auf ihre Classification und auf ihre Verwendung in der Industrie. Der grösste Theil der Arbeit bezieht sich auf die Cetaceen und enthält besonders Auszüge aus den verschiedenen Schriftstellern über diese Thierordnung, die ganz passend zusammengestellt sind. *Mém. de la Soc. nationale de sc. nat. de Cherbourg XVIII. p. 129—208*. Daran schliesst sich dann ein Abschnitt über die Phoken. Von ihnen werden 13 Arten aufgezählt, 2 Seeelephanten, 7 Haarrobben und 4 Pelzrobben p. 208—231.

Kidder: der die Amerikanische Expedition zur Beobachtung des Venusdurchganges begleitete, bestätigt, dass auf Kerguelensland keine Landsäugethiere leben, mit Ausnahme der Hausmaus, die unzweifelhaft durch ein Schiff eingeführt ist. Auch Seeelephanten, Seeleoparden, Seelöwen etc. sind selten geworden. *Annals nat. hist. XVI. p. 78*.

Nach den Angaben von Kidder berichtet auch Lanen *Comptes rendus* 80 p. 1224.

Eaton berichtet ebenfalls über Kerguelen's Insel, die er mit der Expedition zur Beobachtung des Venusdurchganges besuchte, dass dort *Mus musculus* L. und Kaninchen eingeführt und häufig seien. Walfische und Delphine kommen gelegentlich in den Meerbusen, und man findet hier und da Schädel am Strande. Von Seehunden hat er nur zwei Arten gefangen, einen weiblichen Seeleoparden und zwei männliche *Platyrhinus*. *Proc. of the Royal soc.* April 1875; *Annals nat. hist.* 16 p. 287.

Das Berliner Museum erhielt, wie v. Martens *Sitzungsber. Ges. naturforsch. Freunde in Berlin* p. 65 angiebt, von dort durch S. M. Schiff *Gazelle* eine neue Art Pelzrobbe (*Aretophoca gazella* Ptr.), den Seeelephanten (*Macrorhinus leoninus* L.) und den See-Leoparden (*Stenorhynchus leptonyx* Blv.).

America. Rupert Jones hat ein Buch herausgegeben, „*Manual of the Natural history, geology and physics of Greenland and the neighbouring regions, prepared for the use of the arctic expedition of 1875, together with instructions for the use of the expedition.* London 1875.

Günther gab darin p. 36 Instructionen für Beobachtungen an Säugethiern und zum Sammeln derselben, ebenso Flower p. 39 in Betreff der Cetaceen. Diese Instructionen bilden gleichsam die Einleitung oder eine besondere Abtheilung des Buches. Der grösste Theil desselben enthält dann Abdrücke und Excerpte von früheren Abhandlungen, die sich auf die Naturgeschichte Grönlands beziehen. So die Säugethierfauna Grönlands von Brown, 1868 p. 1, worin 15 Säugethiere aufgezählt werden; — Ueber die Naturgeschichte und geographische Verbreitung der Pinnipeden Spitzbergens und Grönlands von Brown 1868, mit Verbesserungen durch den Verf. 7 Arten; über die Cetaceen der Davisstrasse und der Baffinsbay von Brown mit Verbesserungen durch den Verf. 16 Arten.

Die zweite deutsche Nordpolfahrt in den Jahren 1869 und 1870. Wissenschaftliche Resultate. Im ersten Bande p. 156 hat Peters die Säugethiere bearbeitet. Es sind

3 Carnivoren, 4 Pinnipeden, 2 Nager, 2 Wiederkäuer und 4 Walthiere. — Dasselbst p. 175 machte Herm. v. Nathusius Bemerkungen über die Schädel der Eskimohunde.

Vale Blake, *Arctic experiences, containing Capt. George E. Tyson's wonderful drift on the ice-floe, a history of the polaris expedition, the cruise of the tigress and rescue of the polaris survivors.* London 1874, enthält auch einige Schilderungen, die sich auf Thiere des hohen Nordens beziehen, Seehunde, Narwal u. s. w.

Hoy bemerkte über die Eigenthümlichkeit der Fauna in der Nähe von Racine am Michigan-See, Wisconsin, dass daselbst von südlicheren Formen *Didelphys virginica* und *Scalops argentatus*, von nördlichen *Mustela americana* und *Lynx Canadensis* vorkommen. *Transactions of the Wisconsin Acad.* II. p. 120.

Allen verzeichnete die Säugethiere aus den Gebieten von Dakota und Montana, die auf der Nordpazifischen Railroad Expedition von 1873 unter Gen. Stanley gesammelt wurden. Obgleich diese Gegenden so unfruchtbar sind, ist die Häufigkeit der grösseren Säugethiere durch den Menschen doch schon sehr beschränkt worden. Der Büffel ist westlich von Yellowstone ganz verschwunden, das Elenn, der schwarzschwänzige Hirsch, das Bergschaf sind selten geworden. Es werden 31 Arten aufgezählt: 1 *Lynx*, 2 *Canis*, 2 *Vulpes*, 1 *Mephitis*, 1 *Taxidea*, 1 *Ursus*, 1 *Procyon*, 1 *Bos*, 1 *Ovis*, 1 *Antilocapra*, 2 *Cervus*, 1 *Lasiurus*, 2 *Scotophilus*, 1 *Vespertilio*, 1 *Mus*, 1 *Hesperomys*, 1 *Neotoma*, 1 *Arvicola*, 1 *Dipodomys*, 1 *Perognathus*, 1 *Thomomys*, 1 *Castor*, 1 *Sciurus*, 1 *Tamias*, 1 *Spermophilus*, 1 *Cynomys*, 1 *Erethizon*. *Proc. Boston Soc.* XVII, p. 33.

Allen zählte ferner die Säugethiere von vier Localitäten Nordamerika's auf, nämlich von Mittel- und West-Kansas 28 Arten, von Park County, Colorado 37 Arten, von Carbon Co, Wyoming Territory 32 Arten und vom grossen Salzseethale, Utah 42 Arten. *Bulletin Essex Institute* VI. p. 43.

Im unteren Wabash-Thal überwiegen nach Ridgway die südlichen *Vulpes virginianus* und *Lynx rufus* bei weitem die nördlichen *Vulpes fulvus* und *Lynx canadensis*, wenn

sie sie nicht vertreten. Auch kommen daselbst *Neotoma floridana*, *Hesperomys aureola*, *H. (Oryzomys) palustris* und *Reithrodon humilis* vor, alle entschieden südliche Arten. Proc. Boston Soc. XVI p. 307.

Emmanuel Liais: *Climats, géologie, faune et géographie botanique du Brésil*, ist ein Werk, welches bereits 1872 in Paris erschienen, mir bisher entgangen war, ich hole es also jetzt nach. Die Faune du Brésil aux temps récents et quaternaires nimmt einen grossen Theil des Buches, p. 301–556, ein, beschäftigt sich aber hauptsächlich nur mit den Säugethiern. Diese theilt Verf. in Didelphes und in Monodelphes, und letztere zerfallen dann wieder in solche ohne Zähne von mehreren Typen, die Edentaten, und solche mit Zähnen von mehreren Typen, diese haben dann entweder Hufe, Ungulata, oder Krallen, Unguiculata. — Von Beutelhieren nimmt Verf. nur 2 Didelphis mit vollkommenem Beutel und 6 Didelphis mit unvollkommenem Beutel als gute Arten Brasiliens an, welche letzteren in drei Gruppen gebracht werden, mit langem dünnen nackten Schwanz, mit langem dicken am Grunde behaarten Schwanz, und mit kurzem Schwanz; dazu kommt dann noch 1 Chironectes. — Die Edentaten möchte Verf. lieber *Anheterodontes* nennen, da dieser Name anzeigen würde, dass die Zähne alle von gleichem Typus sind. In Brasilien kommt 1 Choloepus, 3 Bradypus (*Achaeus* Fr. Cuv.), 1 Priodontes, 1 Tatu (*Dasypus*), 6 Tatusia, 3 Myrmecophaga vor. — Die Gruppe der Ungulaten enthält 2 Tapirus, 3 Dicotyles, 5 Cérvus. — Von Unguiculaten sind die Insectivoren gar nicht, die Carnivoren sehr zahlreich vertreten: 1 Cercoleptes, 2 *Nasua*, indem *solitaria* und *socialis* für verschiedene Species erklärt werden, 1 Procyon, 2 *Galictis*, 1 *Mephitis*, 1 *Putorius*, 3 *Lutra*, 11 *Felis*, wobei 3 Jaguar-Arten und 2 Cugar-Arten unterschieden werden, 5 *Canis*, 2 *Icticyon*, wovon *I. rufus* neu. Die Nager werden abgesehen von vier Arten *Mus* in Brasilien vertreten durch 2 *Sciurus*, 1 *Myopotamus*, 1 *Potamys* n. gen., 1 *Reithrodon*, 7 *Mus*, 1 *Eligmodontia*, 1 *Lagostomus*, 2 *Ctenomys*, 7 *Echimys*, 1 *Synaetheres*, 1 *Sphiggurus*, 1 *Chaetomys*, 1 *Cutia (Dasypsecta)*, 1 *Coelogenys*, 4 *Prea (Anaema*

et Kerodon), 1 Hydrochoerus, 1 Lepus. Die Fledermäuse Brasiliens gehören in die Gattungen Phyllostoma, Stenoderma, Glossophaga, Desmodus, Noctilio, Dielidurus und Molossus, auf sie wird aber nicht näher eingegangen, ebenso wenig, wie auf die Affen. — Alle oben genannten Thiere sind beschrieben, ihre Synonymie erörtert, ihre Lebensweise geschildert, ihre Verbreitung angegeben, meist sind auch die anatomischen Verhältnisse berührt. Bei jedem Abschnitt geht dann Verf. nämlich auf die fossilen Reste ein und bespricht sie eingehend. Das Buch enthält viel Bekanntes, aber auch viel Werthvolles.

Quadrumana.

Catarrhinae. R. Hartmann lieferte die Fortsetzung seiner Beiträge zur zoologischen und zootomischen Kenntniss der sogenannten anthropomorphen Affen. Er behandelt in diesem Abschnitte die Beschreibung von Schädel und Gebiss des Bam. Auf den beiden zugehörigen Tafeln sind die Unterarm- und Handknochen des Bam und des Chimpanse dargestellt. Reichert und Dubois-Reymond Archiv für Anatomie 1875 p. 265. Derselbe beschreibt ferner ib. p. 723 einige Schädel des Chimpanse von der Africanischen Westküste. Die beiden Tafeln enthalten Chimpanse-Schädel.

Noll macht darauf aufmerksam, dass Nissle und Hartmann den Chimpanse des Dresdener zoologischen Gartens für einen weiblichen Gorilla halten, der der erste lebende Gorilla in Europa sein würde. Er fügt hinzu, dass B o l a u sich gegen diese Ansicht erklärt habe. Weitere Mittheilungen darüber werden in Aussicht gestellt. Zool. Garten p. 361. — Auch Brehm erklärte entschieden diesen Affen für einen Gorilla. Jb. p. 392.

A. Milne Edwards gründete auf seinen *Semnopithecus Roxellanae* (1870) eine neue Gattung *Rhinopithecus*, die sich von *Semnopithecus* durch kurze kräftige Gliedmassen, stämmigen Körper und aufgebogene Nase auszeichnet. Mammifères du Tibet l. c. p. 233 pl. 36, 37.

Joh. v. Fischer beschreibt die Behandlung, Pflege und Heilung der am trocknen Brand erkrankten Makaken. Er giebt sehr beachtenswerthe Winke für die Behandlung der Affen in der Gefangenschaft. Der trockne Brand wurde durch Amputation mehrmals vollständig geheilt. Zool. Garten p. 325.

Sclater liess Proc. zool. soc. p. 418 pl. 47 den *Macacus speciosus* St. Hilaire et F. Cuv. abbilden. — Derselbe hält ib. seinen

Macacus rheso-similis mit seinem *assamensis* und mit *problematicus* Gray für identisch.

Macacus tibetanus A. Milne Edwards (1870) ist *Mammifères du Tibet* p. 244 pl. 34, 35 beschrieben und abgebildet.

Chapman fand das grosse Omentum bei *Cynocephalus porcarius* mehr oder weniger durch das Peritoneum an dem Colon anhängend, ebenso bei *Macacus nemestrinus*. Im embryonalen Zustande des Menschen hängt das grosse Omentum nicht am Colon an, und dieser Zustand bleibt gewöhnlich bei den andern Säugethieren permanent. Er findet in den eben erwähnten Fällen eine interessante Illustration eines Uebergangsstadiums in der Entwicklung des Peritoneums beim Menschen, welches bei den Affen permanent bleibt. *Proc. Philadelphia* 1875 p. 123.

Platyrrhinae. Joseph beachtete die kranilogischen Verschiedenheiten der amerikanischen Affengattungen. 52. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur p. 44.

Joseph ist in eine nähere Untersuchung der äusseren Seitenwand der Augenhöhle bei den amerikanischen Affen eingegangen, und theilt sein Ergebniss mit, das auch für zoologische diagnostische Zwecke verwerthet zu werden verdiene. *Gegenbaur, Morphologisches Jahrbuch* I. p. 455 Taf. XV.

Chapman weist darauf hin, dass ein Muskelstreifen, der vom *latissimus dorsi* zum inneren *Condylus* des Humerus verläuft, beim Menschen sehr selten vorkommt, bei den Affen, z. B. bei *Ateles Geoffroyi* constant ist. Ebenso ist ein Muskelstreifen vom *latissimus dorsi* zum *pectoralis major*, der beim Menschen häufig gefunden wird, bei *Macacus Rhesus* constant. Verf. sieht hierin eine Stütze der Ansicht, dass der Mensch und die Affen eine gemeinschaftliche Abstammung haben.

Derselbe bildete *ib. pl. 14* den *flexor brevis digitorum* von *Ateles Geoffroyi* ab.

Sclater bildete *Proc. zool. soc. p. 419 pl. 48 und 49* vier Farbenvarietäten von *Ateles melanochir* ab, und neigt zu der Ansicht, dass *ornatus* und *albifrons* Gray ebenfalls nur Localvarietäten derselben Art seien.

Arctopithecii. *Hapale melanura* Wagn. ist von Sclater *Proc. zool. soc. p. 419 pl. 50* abgebildet.

Prosimii. A. Milne Edwards beschreibt den eigenthümlichen Stimm-Apparat von *Indris brevicaudatus*. *Annales des sc. nat. I. S. Tafel 12.*

Chirogaleus trichotis Günther *Proc. zool. soc. von Madagaskar.*

Propithecus holomelas Günther *Annals nat. hist. XVI. p. 125* von Madagascar.

Dermoptera. Der *Galeopithecus* der Philippinen kommt in

den südlicheren Inseln, nicht aber in Luzon vor; v. Willemoes Suhm erhielt einen in Zamboanga, mit einem Jungen an der Brust. Zeitschr. für wiss. Zool. 26. p. LXXI.

Volitantia.

Dobson hat die Unterordnungen, Familien und Gattungen der Chiroptera nach ihrer natürlichen Verwandtschaft zusammengestellt. *Annals nat. hist.* 16 p. 345. Er unterscheidet zunächst zwei Unterordnungen, wie allgemein üblich, nennt aber die Frugivoren *Megachiroptera*, die Insectivoren *Microchiroptera*. Die ersteren bestehen nur aus der einzigen Familie Pteropidae, die in zwei Gruppen zerfällt, a. *Pteropi* mit den Gatt. Pteropus Briss., Cynopterus Cuv. Cynonycteris Peters, Harpyia Ill., Epomophorus Benn., Cephalotes Geoffr. b. *Macroglossi* mit den Gatt. Macroglossus Cuv., Eonycteris Dobs., Notopteris Gray. — Zu den letzteren gehören fünf Familien: Rhinolophidae, Nycteridae, Vespertilionidae, Emballonuridae und Phyllostomidae. Bei ihren Charakteren sind freilich mehrere Ausnahmen angegeben, welche die scharfe Umgrenzung unsicher machen. Diese Familien zerfallen dann in Subfamilien, die ich hier nur mit den zugehörigen Gattungen namhaft mache: 1. *Rhinolophidae*. a. *Phyllorhininae* mit den Gatt. Coelops, Phyllorhina, Rhinonycteris, Triacnops. b. *Rhinolphinae* Gatt. Rhinolophus. 2. *Nycteridae*. a. *Nycterinae* Gatt. Nycteris, b. *Megaderminae* Gatt. Megaderma. 3. *Vespertilionidae* mit den Gruppen α. *Plecoti* Gatt. Antrozous, Nyctophilus, Otonycteris, Corinorhinus, Plecotus, Synotus, Histiotus. β. *Vespertiliones* Gatt. Vesperugo, Chalinolobus, Scotophilus, Nycticejus, Atalapha, Murina, Vespertilio, Kerivoula. γ. *Miniopteri* Gatt. Natalus, Thyroptera, Miniopterus. 4. *Emballonuridae*. a. *Emballonurinae* mit den Gruppen α. *Emballonurae* Gatt. Furia, Saccopteryx, Rhynchonycteris, Emballonura, β. *Taphozoi* Gatt. Colëura, Taphozous, Diclidurus. γ. *Rhinopoma* Gatt. Rhinopoma. δ. *Noctiliones* Gatt. Noctilio. b. *Molossinae* mit den Gruppen ε. *Molossi* Gatt. Mormopterus, Molossus, Nyctinomus, Cheiromeles, ζ. *Mystacinae* Gatt. Mystacina. 5. *Phyllostomidae*. a. *Lobostominae*, α. *Mormopes* Gatt. Chilonycteris, Pteronotus, Mormops. b. *Phyllostominae*. β. *Vampyri* Gatt. Macrotus, Lonchorhina, Macrophyllum, Vampyrus, Schizostoma, Lophostoma, Trachyops, Phyllostoma, Carollia, Rhinophylla. γ. *Glossophagae* Gatt. Glossophaga, Monophyllus, Ischnoglossa, Phyllonycteris, Lonchoglossa, Glossonycteris. δ. *Stenodermata* Gatt. Artibeus, Phyllops, Vampyrops, Stenoderma, Pygo-derma, Ametrída, Chiroderma, Sturnira, Brachyphylla, Centurio. ε. *Desmodontes* Gatt. Desmodus, Diphylla.

Dobson verzeichnete die durch Godwin-Austen in den Khasia Hills gesammelten Fledermäuse. Es sind 11 Arten, nämlich 2 *Rhinolophus*, 4 *Phyllorhina*, worunter *Ph. leptophylla* neu, 1 *Vesperus*, 2 *Vesperugo*, 1 *Nycticejus* und 1 *Barbastellus*. Journal Asiat. Soc. of Bengal 43 p. 234.

A. Milne-Edwards beschrieb in seinen Mammifères du Tibet p. 248 folgende neue Fledermäuse: *Rhinolophus larvatus* pl. 37 A Fig. 1, *Murina aurata* pl. 37 B. Fig. 1, *Murina leucogaster* pl. 37 B Fig. 2, *Vespertilio moupinensis* pl. 37 A Fig. 2, alle aus Moupin.

Phyllorhina brachyota Dobson Journal Asiat. Soc. of Bengal 43 p. 237. aus Central-Indien.

Dobson hat die Gattung *Scotophilus*, welchen Namen er nach Peters'schem Vorgange auf die *Nycticeji* der östlichen Hemisphäre anwendet, genauer charakterisirt. Ihr Gebiss ist Inc. $\frac{1.1}{6}$, C.

$\frac{1.1}{1.1}$, Pm. $\frac{1.1}{2.2}$. M. $\frac{3.3}{3.3}$. Er theilt die Gattung in Subgenera: *Scotophilus*,

innerer Basallappen des Ohres winklig, der untere gerade Rand bildet mit dem aufsteigenden fast einen rechten Winkel, Tragus mit einer schmalen vorspringenden Leiste quer durch die Vorderfläche von der Basis des inneren Randes; obere Schneidezähne dicht an den Eckzähnen; Nasenöffnungen sehr gross; dahin S. *Temminckii* Horsf. und *borbonicus* Geoffr. 2) *Scoteinus*, innerer Basallappen des Ohres convex, gleichmässig abgerundet, Vorderfläche des Tragus glatt, Gebiss wie bei *Scotophilus*, dahin S. *emarginatus* Dobson, *Rueppelli* Peters und *Greyii* Gray. 3) *Scotomanes*, Ohren wie bei *Scoteinus*, obere Vorderzähne von den Eckzähnen getrennt, Nasenöffnungen klein, S. *ornatus* Blyth. — Als verwandt mit *Scotophilus* gründet dann Verf. eine neue Gattung *Scotozous*, Gebiss

Inc. $\frac{1.1}{6}$, C. $\frac{1.1}{1.1}$, Pm. $\frac{2.2}{2.2}$, M. $\frac{3.3}{3.3}$; obere Vorderzähne gross, ein-

spitzig, wie kleine Eckzähne, jeder an der Basis dicht am Eckzahn; aber nach innen und vorn geneigt, der erste obere Praemolaris klein, im inneren Winkel zwischen dem Eckzahn und zweiten Praemolaris, nicht zwischen den Eckzahn und zweiten Praemolaris eingedrängt. *Sc. Dormeri* aus dem südlichen Indien. Proc. zool. soc. p. 368.

Scotophilus gigas Dobson Annals nat. hist. XVI. p. 122, von Lagos an der Westküste Africas.

Dobson hatte bemerkt, dass *Chalinolobus tuberculatus* Forster, welcher bisher nur von Neu-Seeland bekannt war, auch in Australien und Tasmania vorkommt, und untersuchte nun die übrigen Arten der Gattung. Er theilte dieselbe in zwei Subgenera: 1) *Chalinolobus* $\frac{2.2}{2.2}$ Praemolaren, der erste obere klein, Pelz dunkel, Kopf und Schultern dunkler als die hinteren Körpertheile, Australien,

Tasmania und Neu-Seeland; dahin *Ch. tuberculatus*, *Gouldii* und *nigrogriseus*. 2) *Glauconycteris* $\frac{1.1}{2.2}$ Praemolaren, der obere gross, dicht am Eckzahn; Pelz hell an den Beinen, Kopf und Schultern heller als die hinteren Körpertheile; südliches und äquatoriales Africa; dahin *G. poensis*, *argentatus* n. sp. von dem Cameroon-Gebirge und *variegatus*. Proc. zool. soc. p. 381.

Peters hatte Gelegenheit, durch Vergleichung der Philippischen Original Exemplare und eines chilenischen *V. velatus* mit dem Material des Berliner Museums, eine verwickelte Synonymie der mit *Histiotus velatus* verwandten Flederthiere aus Chile zu entwirren, und bisher ungewisse Arten festzustellen. Er beschreibt und bildet ab 1) *Histiotus velatus* Gervais, 2) *Histiotus macrotus* (*Nycticejus macrotus* Pöppig, *Histiotus velatus* Gervais z. Th.), *Vesperus montanus* Philippi (*Segethii* Pet.), 4) *Vesperus magellanicus* Philippi. Es geht daraus hervor, dass unter dem Namen *Vesp. velatus* zwei Arten confundirt sind, und dass die von Gervais für *Nycticejus macrotus* Pöppig gehaltene Art vielmehr mit *Atalapha cinerea* Beauv. zu vereinigen ist; dass ferner die beschriebenen Arten nicht generisch zu trennen sind, wie denn überhaupt die verschiedene Grösse der Ohrmuscheln zu einer natürlichen Gruppierung der Vespertilionen nicht geeignet erscheint. Berliner Monatsber. p. 785.

Thaphozous affinis Dobson Annals nat. hist. XVI. p. 232 von Labuan.

Dobson stellte die in Asien vorkommenden Arten der *Molossi* zusammen. Sie gehören den Gattungen *Nyctinomus* und *Chiromeles* an. Die Gattung *Nyctinomus* gliedert er folgendermassen: a. subgen. *Dinops*, Ohren vorn dicht zusammen, ihre inneren Ränder haben einen gemeinsamen Ansatzpunkt an der Stirn, Tragus ausgedehnt und oben abgerundet. *N. Cestonii* und *tragatus* vom nordwestlichen Indien. b. Subgen. *Dysopes*, Ohren am Grunde ihres inneren Randes verbunden, Tragus sehr klein, quadrat, *N. plicatus* Buchan. c. Subgen. *Chaerephon*, Ohren vorn durch ein aufwärts gerichtetes Band verbunden, und hinten durch ein zweites Band, einen nackten Raum einschliessend, Tragus klein, quadrat, *N. Johorensis*. Zur Gattung *Chiromeles* gehört nur eine Art *Ch. torquatus*. Journ. Asiat. Soc. of Bengal 43 p. 142.

In Passau wurde 1874 *Vespertilio discolor* gefangen. Zehnter Bericht des Naturh. Vereins in Passau, Miscellen p. 3.

Dobson beschrieb als neu *Vespertilio africanus* von Gaboon, *Vespertilio megalopus* von Gaboon und *Vesperugo* (*Vesperus*) *platyrhinus* unbekanntem Fundortes. Annals nat. hist. 16 p. 260.

Vespertilio desertorum Dobson Ms. Blandford Annals nat. hist. 16 p. 309 aus Beludschistan. — *V. montivagus* Dobson Journ. Asiat. Soc. of Bengal 43 p. 237 aus Yunan.

Cornelius berichtet über eine Menge Fledermäuse, *Vesperugo pipistrellus*, welche sich in einem kurz zuvor sorgfältig gereinigten Schulzimmer im Gymnasium zu Elberfeld versammelt hatten. Ihre Zahl wurde auf 300 geschätzt. Sie scheinen durch ein Loch in einer Fensterscheibe eingedrungen zu sein, und entflohen später meist durch dasselbe. Sitzungsber. Niederrhein. Ges. zu Bonn p. 177.

Dobson beschrieb als neue Arten *Vesperugo stenopterus* von Borneo, *pulcher* von Zanzibar, *tylopus* von Nord-Borneo, und fügte auch eine Beschreibung von *Vesperugo nanus* Peters hinzu. Proc. zool. soc. p. 470.

Insectivora.

Erinacei. *Erinaceus macracanthus* Blanford Annals nat. hist. 16. p. 310 aus Carmanien.

Centetina. *Hemicentetes nigriceps* Günther Annals nat. hist. XVI. p. 125 von Madagascar.

Scandentia. Ball hat *Tupaia Elliotti* auch in den Satpura Bergen, in den Centralen Provinzen gefunden.

Soricina. A. Milne Edwards hat in seinen Mammifères du Tibet p. 259 eine neue Eintheilung der Soriciden gegeben. A. Landspitzmäuse. a. Zähne weiss, α . 26 Zähne, mit sehr kurzem Schwanz. *Anourosorex* Edw. β . 26 Zähne mit gewöhnlichem Schwanz. *Diplomesodon* Brandt. γ . mehr als 26 Zähne. *Crocidura* Wagl. mit vier Subgenera *Crocidura* = *Leucodon* Fatio = *Juncus* Ehr. mit 28 Zähnen und einigen längeren Haaren am Schwanz, *Myosorex* Gray mit 28 Zähnen und gleichen Haaren am Schwanz, *Pachyura* Sélys mit 30 Zähnen und ganzrandigen unteren Schneidezähnen, *Feroculus* Wagl. mit 30 Zähnen und gezähnelten unteren Schneidezähnen. b. Zähne braun, α . Schwanz kurz, Ohren klein. *Blarina* Gray = *Anotus* Wagn. = *Cryptotus* Pomel = *Brachysorex* Duvernoy, β . Schwanz und Ohren gewöhnlich. *Sorex* Wagl. zerfällt in vier Subgenera, *Sorex* Ohren gewöhnlich, untere Schneidezähne gezähnelte, *Paradoxodon* Wagn. und *Soriculus* Blyth. Ohren gewöhnlich, untere Schneidezähne kaum gezähnelte, *Otisorrex* de Kay Ohren gross. B. Wasserspitzmäuse. a. Füße ohne Schwimmhäute, α . 32 Zähne, Schwanzhaare gleich lang. *Neosorex* Baird, β . 30 Zähne, ein Längskamm von Haaren am Schwanz. *Crossopus* Wagl. = *Hydrosorex* Duv. b. Füße mit Schwimmhaut. *Nectogale* Edw. — Es werden dann als neu beschrieben *Sorex cylindricauda* pl. 38 B. Fig. 3, *Sorex quadraticauda* pl. 38 B. Fig. 2. *Crocidura attenuata* pl. 38 B. Fig. 1, *Anourosorex squamipes* pl. 38 Fig. 1, *Nectogale elegans* (1870) pl. 39.

Gerbe sah, wie eine Spitzmaus (*Sorex aranea*) ihre Jungen in der Weise fortschleppte, dass das erste sich an ihrem Schwanz fest-

biss, das zweite am ersten u. s. w. Es waren vier Junge. Aehnliches beobachtete er auch an Jungen von *Myoxus glis*. *Revue de zoologie* p. 156.

Anurosorex assamensis Anderson. *Annals nat. hist.* 16. p. 282 aus Assam.

Talpina. A. Milne Edwards stellte eine neue Gattung *Uropsilus* auf, welche mit *Urotrichus* Temm. einen Uebergang von den Talpiden zu den Spitzmäusen vermittelt. Sie unterscheidet sich von *Urotrichus* durch äusserlich sichtbare Ohren, schuppigen Schwanz von Länge des Körpers, schmale und lange Vorderfüsse, zusammengedrückte Krallen der Vorderfüsse. *U. soricipes* aus Moupin. *Mammifères du Tibet* p. 272. pl. 40 Fig. 1.

Die Gattung *Scaptonyx* desselben Verf. ib. p. 278. pl. 38 B. Fig. 1, gleichfalls der Familie Talpidae angehörig, unterscheidet sich von *Urotrichus* durch die kurze Schnauze und durch die maulwurfähnlichen Zähne, $\frac{7 \cdot 1 \cdot 6 \cdot 1 \cdot 7}{6 \cdot 1 \cdot 6 \cdot 1 \cdot 6}$. *Sc. fusicaudatus* von Khokhonor und Sétchouan.

Bei der Beschreibung von *Talpa longirostris* (1870) hat A. Milne-Edwards ib. p. 284 die bekannten Arten der Gattung folgendermassen unterschieden: A. drei Paar untere Schneidezähne T. *Wagura* und *insularis*. B. Vier Paar untere Schneidezähne. a. Drei obere Praemolaren. T. *leucura*. b. Vier Paar obere Praemolaren. α. Kein Schwanz T. *micrura*, β. Schwanz deutlich * länger als der Kopf T. *macrura*. ** kürzer als der Kopf. † die mittleren oberen Schneidezähne länger T. *caeca*, †† die oberen Schneidezähne gleich lang. × Schnauze kurz und breit, Augen offen T. *europaea*. ×× Schnauze lang und schmal, Augen geschlossen T. *longirostris*.

Ciaccio beschrieb das Auge von *Talpa europaea* und findet in ihm viele Analogien mit dem der Wirbelthiere im embryonalen Zustande. *Rendiconto Accad. Bologna* Jan. 1875. Vrgl. auch *Gervais Journal de zoologie* IV. p. 345.

Lesson. *Nota intorno alle Ipoapofisi della Talpa*. Der europäische Maulwurf hat 13 Rückenwirbel, zwischen dem 12. u. 13., sowie zwischen diesem und dem 1. Lendenwirbel finden sich die erste und zweite Hypapophysen, unter den Lendenwirbeln liegen sechs Hypapophysen; die 12 Schwanzwirbel haben 11 Hypapophysen. *Atti della Accad. di Torino* X. p. 483 mit einer Tafel.

Geoghegan beschrieb die Myologie der Vordergliedmassen von *Talpa europaea*. *Proceed. Dublin University biological association*. I p. 5.

Chrysochloris Trevelyani Günther *Proc. zool. soc.* p. 311 pl. 43 aus Kafferland, 9½ Zoll lang.

Carnivora.

Ursina. *Ailuropus melanoleucus* Milne-Edwards (1871. 72) ist Mammifères du Tibet p. 321 pl. 50—56 abgebildet und sehr ausführlich beschrieben.

Gervais beschreibt von demselben Thier unter dem Namen *Ursus melanoleucus* Gebiss und Skelett, und nennt als synonym *Ailuropoda* A. Edwards 1870, *Pandartos* Gervais 1870, *Ailuropus* A. Edwards 1872. Thier, Skelett und Gebiss sind abgebildet. Gervais, *Journal de zoologie* IV. p. 79 pl. II und III.

Mackintosh untersuchte die Myologie von *Nasua narica* und *fusca*, sowie die von *Martes foina* und berichtete darüber in *Proceed. Royal Irish Academy* 1875. p. 48. —

Slater nimmt an, dass in Südamerika zwei Arten von *Procyon* vorkommen, eine rothfüssige von Guiana und Columbia bis nach Colon, Pr. *cancrivorus*, und eine schwarzfüssige von Brasilien und Paraguay, die also noch einer neuen Benennung bedürfen würde. *Proc. zool. soc.* p. 421.

Mustelina. *Meles canescens* Blanford *Annals nat. hist.* 16. p. 310 aus Persien.

Dugés beschrieb *Taxidea Berlandierii* Baird unter Hinzufügung eines Holzschnittes von Thier und Schädel. *La Nature* III. p. 156.

A. Milne-Edwards bildete *Arctonyx obscurus* Mammifères du Tibet p. 338 pl. 42 ab. Es ist zweifelhaft, ob diese Art mit *A. collaris* identisch sein könnte.

O. von Krieger plaidirte kräftig gegen die Nützlichkeit des Baumarders und des Fuchses in den Forsten. Er hält die Vertilgung der Mäuse durch diese Räuber für unbedeutend gegen den Schaden, den sie sonst durch ihre Raubsucht ausüben. Schliesslich werden einige Erlebnisse mitgetheilt, die er mit Baumardern gehabt hat. Uebrigens glaubt er, die Baumarder werden bald ausgerottet sein. *Zool. Garten* p. 297 und 335.

Wright erörtert die Frage über die specifische Identität des in Malta lebenden Wiesels, ohne zu einem bestimmten Resultat zu kommen. Er citirt die Ansichten der verschiedenen Schriftsteller. *Proc. zool. soc.* p. 312.

A. Milne-Edwards hat *Putorius Davidianus* (1870), *astutus* (1870) und *moupinensis* Mammifères du Tibet p. 343 pl. 59 und 61 abgebildet. Bei der letztgenannten Art ist er zweifelhaft, ob sie nur eine Varietät von *P. sibiricus* sei.

Struck gab Nachricht über das Vorkommen des Nörzes (*Vison lutreola*) in Mecklenburg, nebst einigen Notizen über seine Lebensweise, denen Schmidt Bemerkungen hinzufügt. Beide Verf.

stimmen in ihren Ansichten nicht überein, indem der eine das baldige gänzliche Aussterben voraussieht, der andere dies bezweifelt. Die Felle sind viel weniger gut, als die des russischen Nörz. Archiv des Vereins in Mecklenburg 28 p. 22.

v. Bothmer erzählt von einer Fischotter, die jung gefangen von einer Hündin gesäugt und sehr zahm wurde. Zool. Garten p. 112.

Gervais beschrieb Schädel und Skelet von *Enhydris marina*. Voyages à la côte nord-ouest de l'Amérique exécutés durant les années 1870—72 par Pinart. Paris 1875. Vol. I. p. 43 mit zwei Tafeln. Die eigenthümliche Bildung der Hinterfüsse hält Verf. nicht für geeignet, aus dieser Gattung eine eigene Tribus zu machen. Vergl. auch Gervais Journal de zoologie IV. p. 200.

Viverrina. Joh. v. Fischer schilderte das Betragen eines *Herpestes Galera*, den er gefangen hielt. Das Thier wurde ziemlich zahm, und änderte seine nächtliche Lebensweise um, als es Abends gefüttert wurde. Zool. Garten p. 10. — Ebenso von *Herpestes ichneumon* und *ornatus* ib. p. 81.

Herpestes Rafflesii Anderson Annals nat. hist. 16 p. 282, von Sumatra.

Joh. v. Fischer hielt eine *Viverra indica* Geoffr. in der Gefangenschaft, und schilderte ihr Betragen. Sie ist grausam gegen alle lebenden Thiere, wurde aber doch ziemlich zahm. Sie klettert gut, ist sehr reinlich. Ihr Geruch wird unerträglich, wenn sie in Zorn geräth. Zool. Garten p. 170.

Cordero beschrieb eine neue Art *Bassaris monticola* aus Mexico. Thier und Schädel sind abgebildet, sowie zur Vergleichung auch *Bassaris astuta*. La Naturaleza III. p. 269.

Joh. v. Fischer schildert das Betragen des *Paradoxurus leucomystax* Gray in der Gefangenschaft. Das Thier klettert ausgezeichnet, seine Lebensweise ist nächtlich, frisst animalische und vegetabilische Substanzen. Zool. Garten p. 127.

Canina. Müller erstattete Bericht über das Auftreten der Hundswuth in Wien und Umgebung von November 1873 bis Ende August 1875. Oesterr. Vierteljahrsschrift für wiss. Veterinärkunde 44 p. p. 129.

Herm. v. Nathusius machte Bemerkungen über die Schädel der Eskimohunde. Die zweite deutsche Nordpolarfahrt. Wiss. Resultate I p. 175.

Gervais ist der Ansicht, das der Haushund, dessen Varietäten er schildert, und der Verschiedenheiten auch in der Lebensweise und seinen Neigungen zeigt, welche den Menschen, in deren Gesellschaft er lebt, entsprechen, nicht eine selbstständige Species sei, sondern der Repräsentant als Hausthier einiger Arten dieser Familie. Gervais Journal de Zoologie IV. p. 1.

Ka wall spricht von einer nackten Hundevarietät, die er *Canis africano-javanicus* nennt. Correspondenzblatt des Naturforscher-Vereins zu Riga 21. p. 45.

Sclater hat *Canis chama* Smith von den Diamantfeldern in Griqualand West in Proc. zool. soc. p. 81 pl. 17 abbilden lassen.

Derselbe über *Canis famelicus* Cretschm. (*Fennecus dorsalis* Gray) mit Bemerkungen über seine Lebensweise. Er kommt am Persischen Meerbusen vor. Ib. p. 420.

Vulpes persicus Blanford Annals nat. hist. 16 p. 310 aus Persien.

Felina. Zipperlen beschreibt den Kampf zwischen einer Löwin und einem Esel in Cincinnati, in welchem der letztere Sieger blieb. Zool. Garten p. 189.

Nach der Schilderung einer in der Gefangenschaft gehaltenen *Felis viverrina* von Joh. v. Fischer ist diese Katze nur gutmüthig gegen Bekannte und wenn sie gesättigt ist; die Intelligenz ist eine mässige, Gedächtniss hat sie nur wenig; sie ist reinlich, Nässe ist ihr zuwider. Sie frisst fast ausschliesslich Fleisch. Zool. Garten p. 217.

Felis scripta (1870) Milne-Edwards ist Mammifères du Tibet p. 341 pl. 47 abgebildet.

Nach Zaddach wurden in den letzten 13 Jahren in der Provinz Preussen drei Luchse erlegt; der letzte am 20. Januar 1872. Schriften der phys. ökon. Gesellsch. zu Königsberg XV. Sitzungsber. p. 6. Vergl. v. Droste-Hülshoff im vorj. Ber. p. 66,

Auch bei Zips in Ungarn wurde im September 1874 ein Luchs erlegt. Zool. Garten p. 75.

Hartmann machte eine Mittheilung über die bekannten recenten Arten der Gattung *Hyaena*, und stellte das baldige Erscheinen einer selbstständigen Arbeit über diesen Gegenstand in Aussicht. Sitzungsber. der Ges. naturf. Freunde in Berlin p. 66.

Pinnipedia.

v. Roretz schilderte die auf einem Felsen bei St. Francisco zahlreich lebenden Seehunde. Zool. Garten p. 35.

Peters liess das Gebiss eines jungen weiblichen Walrosses abbilden. Die zweite deutsche Nordpolfahrt, wiss. Resultate. I Taf. I.

Turner zeigt an, dass *Phoca groenlandica* in Morecambe Bay gefangen wurde. Humphry and Turner Journal of Anatomy 15. p. 163.

Rodentia.

Nehring hat bei einer grösseren Zahl von Nagethieren die Länge und Lage der Schneidezahnalveolen verglichen, und glaubt darin ein Mittel gefunden zu haben, die Gattungen und sogar oft

die Arten der Nager zu bestimmen, so dass bei der Classificirung dieser Ordnung der Säugethiere die Schneidezähne und ihre Alveolen eine gewisse Berücksichtigung verdienen. Zeitschr. für die gesammten Naturwissenschaften 45 p. 217.

Sciurina. Zipperlen beschreibt den Kampf einer Klapperschlange mit einem Eichhörnchen, in welchem das letztere Sieger blieb. Es biss erst die Klapper ab, dann biss die Schlange das Eichhörnchen in den Schenkel, dass es blutete, worauf denn dieses die Schlange hinter dem Kopf tödt biss. Das Eichhörnchen überlebte die Wunde. Zool. Garten p. 316.

Sciurus fulvus Blanford Annals nat. hist. 16 p. 311 aus Persien.

In einem alten Verzeichnisse von Wasastjerna wird ein *Sciurus sibiricus* als in Oesterbotten vorkommend aufgeführt. Mäklin hält es nicht für wahrscheinlich, dass dies *Sciurus vulgaris* oder *Sciuropterus volans* hätte sein können; er denkt auch an *Tamias striatus*. Ofversigt Finska Vetensk. Soc. Förhandlingar XVI. p. 77.

Sawger beobachtete, dass die Eichhörnchen (es ist nicht angegeben welche Species) die Nüsse für ihren Wintervorrath nicht in hohlen Bäumen verbergen, sondern sie einzeln in die Erde vergraben, weil sonst die Mäuse oder andere Eichhörnchen den Vorrath auffinden würden. Sie machen vor jeder Eingrabung einen Sprung, so dass sie alle in gleichen Entfernungen von einander liegen. Transactions Acad. of St. Louis III. p. CXXXVII.

Allen legte seine Erfahrungen über die Farbenvariationen bei den Nordamerikanischen Eichhörnchen dar, und fügte ein Verzeichniss der amerikanischen Sciuriden hinzu, welche nördlich von Mexico vorkommen. Er erkennt 5 Arten *Sciurus*, 1 *Sciuropterus*, 3 *Tamias*, 11 *Spermophilus*, 2 *Cynomys* und 3 *Arctomys* an, bei welchen er die zahlreich beschriebenen Arten als Varietäten unterbringt. Proc. Boston Soc. XVI. p. 276.

Pteromys yunanensis Anderson Annals nat. hist. 16 p. 282 aus Yunan.

Pteromys alborufus Milne-Edwards ist Mammifères du Tibet p. 298 pl. 45 abgebildet.

Ueber den Prairie Dog, *Cynomys Ludovicianus*, macht Allen Bemerkungen. Seine Wohnungen verbreiten sich oft über Quadratmeilen, und in ihnen leben auch Eulen (*Speotyto cunicularia*) und Klapperschlangen, welche den Prairie Dog's nachstellen. Sie sind übrigens sehr zählebig, lassen sich leicht zähmen u. s. w. Bulletin Essex Institute VI p. 49.

Johann v. Fischer hat den *Arctomys monax* Gmel. in der Gefangenschaft beobachtet. Er schildert ihn als einen trägen Gesellen mit geringer Intelligenz, und dessen Zahmheit nur soweit geht, dass er Liebkosungen nicht abweist. Zool. Garten p. 255.

Arctomys dichrous Anderson Annals nat. hist. 16 p. 283 aus dem Norden von Kabul.

Arctomys robustus Milne-Edwards (1870) ist Mammifères du Tibet p. 309 pl. 47 abgebildet.

Ernst Schauer schildert den Fund junger Perlziesel, etwa drei Tage alt, in einer drei Fuss unter der Erde befindlichen Höhle, bei Sokal am Bug. Er wiederholt bei dieser Gelegenheit, dass der Bobak Backentaschen besitze und daher kein *Arctomys*, sondern ein *Spermophilus* sei. Verhandl. zool. bot. Ges. in Wien 25 p. 519.

Alston hat über den Bau der Gattung *Anomalurus*, namentlich Skelet, Gebiss, Coecum, Leber u. s. w. Angaben gemacht. In Beziehung auf die systematische Stellung erklärt sich Verf. dahin, dass wenn die Sciurinen als eine Familie der Nagethiere gelten, die *Anomalurinae* eine Subfamilie der *Sciuridae* bilden müssen; wenn sie aber als eine besondere Section oder Ordnung angenommen werden, denn müssten die *Anomaluridae* eine eigene Familie der *Sciuro-morpha* ausmachen. Schliesslich werden die Arten aufgezählt: *Anomalurus Fraseri* Waterh., *Pelii* Temm., *Beecrofti* Fraser, *laniger* Temm. und *fulgens* Gray. Letztere Art ist abgebildet. Proc. zool. soc. p. 88.

Myoxina. Nach Schmidt kommt *Myoxus glis* auch in Mecklenburg vor, und Arndt fügt Bemerkungen über die Verbreitung in Mecklenburg hinzu. Diese Art soll am Nordende des Schweriner Sees am häufigsten sein. Archiv des Vereins in Mecklenburg 28 p. 130.

Myoxus pictus Blanford Annals nat. hist. 16 p. 311 aus Persien.

Alston erklärte *Myoxus coupei* F. Cuv., *erythrobronchus* Smith und *cinerascens* Rüppell nach dem Vorgange von Smuts und Peters für identisch mit *Graphiurus murinus*, ebenso *G. elegans* Ogilby für ein junges Exemplar von *G. capensis* F. Cuv., so dass diese Gattung nur zwei wohl begründete Arten enthält. Pro. zool. soc. p. 317.

Palmipedia. Chatin machte eine Bemerkung über die Weberischen Anhänge des Biber, Annales des sc. nat. I. Article 10.

Pieler machte Einiges aus den Acten der Kurfürstlichen Regierung zu Arnberg (1800) bekannt, was sich auf den Ottern- und Biberfang im Herzogthum Westfalen bezieht. Der letzte Biber wurde 1840 bei Stockum an der Möhne erschlagen. Jahresbericht der zoologischen Section des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst pro 1874 p. 17.

Brunot sah in Western Wyoming Territory, dass die Biber starke Bäume gefällt hatten, einen von $2\frac{1}{2}$ Fuss Durchmesser. Die dem Wasser zugekehrte Seite wird immer am tiefsten eingeschnitten, wenn der Baum ins Wasser fallen kann; nicht so bei entfernter stehenden Stämmen, die dann mehr für sofortige Nahrung bestimmt zu sein scheinen. Annual report of the board of regents of the Smithsonian institution for the Year 1873. Washington 1874. p. 422.

Coues lieferte eine Abhandlung über die Gattung *Geomys* und *Thomomys*, die eine natürliche Familie *Geomyidae* (= Subfam. *Geomyinae* Baird = *Sciuro-spalacoides* Brandt) bilden. Sie sind hamsterähnlich, schwer und plump, mit kurzen dicken Beinen, kurzem Schwanz, sehr kleinen Ohren, kleinen Augen, dickem Kopf und leben unterirdisch; wogegen die *Sacomyidae* Springbeine, grosse Ohren und Augen haben und nicht unterirdisch leben. Beide haben grosse Backentaschen, die nicht in den Mund münden, die sie zur Ausfuhr von Schmutz aus ihren Höhlen benutzen. Verf. beschreibt die bekannten Arten ausführlich, nämlich *Geomys barsarius*, *tuza*, *castanops*, *mexicanus*, *hispidus*; *Thomomys talpoides*, *bulbivorus*, *umbrinus* und *clusius* n. sp. aus den Rocky Mountains, letztere mit Abbildung. — In cinem Anhange A sind Schädel und Gebiss der *Geomyidae* beschrieben. Der Anhang B bringt eine Schilderung von Goode über die Lebensweise von *Geomys tuza*, die in Florida »Salamander« genannt wird. Report of Powell's exploration of the Colorado River Chap. 13 p. 215. Proc. Philadelphia 1875 p. 130.

Coues lieferte eine kritische Revision der Nordamerikanischen *Sacomyidae*. Sie haben, wie die *Geomyidae* nach aussen geöffnete Backentaschen, unterscheiden sich aber von diesen durch ein mäuseartiges Ansehen, während die *Geomyidae* den *Arvicolinen* ähneln. Die *Sacomyidae* zerfallen in zwei Subfamilien *Perognathidinae* Backenzähne mit Wurzeln, obere Schneidezähne comprimirt, gefurcht; *Dipodomysinae* Backenzähne ohne Wurzeln, obere Schneidezähne comprimirt, gefurcht. Eine dritte Subfamilie ist wahrscheinlich die der *Sacomysinae* Backenzähne mit Wurzeln, obere Schneidezähne breit, glatt. Zu den *Perognathidinen* gehört *Perognathus* Maxim. mit 4 Arten, dahin wahrscheinlich auch *Abromys* Gray, und *Criceodipus* Baird mit 2 Arten; zu den *Dipodomysinae* die Gatt. *Dipodomys* Gray mit 2 Arten. Proc. Philadelphia 1875 p. 272.

Murina. Coues lieferte Proc. Acad. Philadelphia 1874 p. 173 eine Synopsis der nordamerikanischen *Muridae*. Er unterscheidet zwei Subfamilien: 1. *Murinae* Backenzähne mit Wurzeln, höckerig, mit gekerbter Peripherie; Wurzel des unteren Schneidezahns bildet eine Protuberanz an der Aussenseite des Kiefers an dem Einschnitt zwischen dem Condylus und dem Kronfortsatz; der Winkel-Fortsatz des Unterkiefers eine breite flache Platte, ganz unter der Ebene der Backenzähne; vordere Wurzel des Jochbeins tief gekerbt am Praeorbital-Loch; Gaumen fast eben. a. *Mures*, Backenzähne mit drei Höckern in Querreihen, Sohle nackt. Gatt. *Mus* mit 4 Arten, alle aus der alten Welt eingeführt. b. *Sigmodontes*, Backenzähne mit zwei Höckern in Querreihen, Sohle meist behaart. Gatt. *Neotoma* Say mit 4 Arten, *Sigmodon* Say mit 1 Art, *Hesperomys* Waterh. mit 3 Untergattungen (6 *Vesperimus*, *V. melanophrys* n. sp., 2 *Onychomys*, *O. torridus* n. sp. von Arizona, 1 *Oryzomys*), *Ochetodon* n. gen.

klein. Schädel wie bei *Vesperimus*, Kronfortsatz nicht so weit reichend wie der Condylus, Schwanz von Länge des Kopfes und Rumpfes, obere Schneidezähne gefurcht, vordere obere Backenzähne mit vier Wurzeln, mit 5 Arten. 2. *Arvicolinae* Backenzähne ohne Wurzeln, prismatisch mit gesägter Peripherie und flacher Krone, Wurzel des unteren Schneidezahns bildet eine Protuberanz an der Innenseite des Kiefers an dem Einschnitt zwischen dem Condylus und dem Winkelfortsatz, Winkelfortsatz des Unterkiefers hakig, die Ebene der Backenzähne erreichend, Kronfortsatz ein langer kräftiger Haken, die vordere Wurzel des Jochbeins nicht deutlich gekerbt, Gaumen hoch gewölbt. Gatt. *Erotomys* n. gen. Backenzähne mit Wurzel, Kronfortsatz nicht so weit reichend wie der Condylus, der knöcherne Gaumen endigt in einer graden flachen Platte unter den mittleren Backzähnen, bildet den Uebergang zwischen beiden Unterfamilien, Typus *Mus rutilus* Pall., *Arvicola* Lac. mit 4 Untergattungen (3 *Myonomes*, 1 *Chilotus*, 1 *Pedomys*, 1 *Petymys*), *Synaptomys* Baird mit 1 Art, *Myodes* Pall. mit 1 Art, *Cuniculus* Wagl. mit 1 Art, *Fiber* Cuv. mit 1 Art.

Referent erhielt aus den Gebäuden der Poppelsdorfer landwirthschaftlichen Academie drei Ratten, welche sich als die echte Hausratte (*Mus rattus*) erkennen liessen. Sitzungsber. der nieder-rheinischen Gesellschaft in Bonn p. 76.

Haller erzählt, dass eine Ratte, *Mus decumanus*, eine Kröte und einige Tritonen aus seinem Aquarium gefressen habe. Zool. Garten p. 188.

Mus erythronotus Blanford Annals nat. hist. 16 p. 311. aus Persien.

Bei A. Milne-Edwards Mammifères du Tibet sind abgebildet *Mus confucianus* (1871) pl. 41 Fig. 2, *Chevrieri* pl. 40 Fig. 2, *flavipes* (1871) pl. 42 Fig. 1, *griseipectus* (1871) pl. 42, Fig. 2, *ouang-Thomae* (1871) pl. 40 Fig. 3, *pygmaeus* pl. 43 Fig. 1.

Rhizomys vestitus (1871) Milne-Edwards ist ib. pl. 46 abgebildet und ausführlich beschrieben.

Brachytarsomys n. gen. Günther Proc. Zool. soc. p. 79 von *Nesomys* Peters durch die viel kürzeren Beine und den Schädelbau verschieden. Oberlippe mit mittlerer Furche, aber nicht gespalten; Schnauze ziemlich kurz, Ohren kurz, Augen klein, Barthaare in 5 Reihen; Pelz dicht, wöllig; Schwanz lang, geringelt, sparsam behaart; vier Finger mit rudimentärem Daumenhöcker, fünf Zehen, die fünfte etwas kürzer als die vierte; Fuss kürzer als der Unterschenkel. *B. albicauda* von Madagaskar. Proc. Zool. soc. p. 79, pl. 16. Schädel und Gebiss in Holzschnitt.

Jeitteles erlangte bei Wien kurzöhrige Wühlmäuse. Es scheint ihm, dass *Arvicola subterraneus*, *Savii* und *fulvus* nur Formen einer und derselben Art wären, die man wohl am besten als

subterraneus bezeichnet. Demnach leben kurzohrige Erdmäuse in ganz Mitteleuropa, von den westlichen Karpathen bis zur Rheinmündung und bis in die Pyrenäen hinein, ebenso in ganz Italien. Verhandl. zool. bot. Ges. in Wien 25 p. 555.

Winge fing bei Copenhagen eine Wühlmaus, welche am oberen Backzahn jeder Seite vier Felder hatte, sonst aber ganz mit *Arvicola agrestis* nach der Blasius'schen Beschreibung übereinstimmte. Unter 430 Schädeln waren mindestens 5%, welche den Uebergang zu *Arvicola arvalis* bildeten. Diese Uebergangsformen lassen die specifische Differenz zwischen *agrestis* und *campestris* Blas. verschwinden. Deshalb seien auch die Unterabtheilungen *Praticola* und *Sylvicola* von Fatio nicht haltbar, und die Abtheilung *Agricola* von Blasius müsse in die Abtheilung *Arvicola* eingehen, da auch die Gestalt des Os interparietale nicht constant sei. Vidensk. Meddelelser Nat. Forening i Kjøbenhavn 1875. p. 237.

Agricola melanogaster A. Milne-Edwards (1871) ist Mamifères du Tibet p. 284 pl. 44 abgebildet.

Die irrthümliche Angabe v. Nordmanns, dass *Hypudaeus rutilus* in Tornea Lappmark vorkomme, erklärt Mäklin durch den Schreibfehler *rutilus* anstatt *rufo-canus*. Öfversigt Finska Vetensk. Soc. Förhandlingar XVI. p. 78.

Gerbillus persicus aus Persien und *nanus* aus Beludschistan. Blanford Annals nat. hist. 16. p. 312.

Dasymys n. gen. Peters Berliner Monatsber. p. 12. Dentes primores laevigati, inclusi; molares utrinque terni complicati et amellosi; labrum fissum; auriculae exsertae, mediocres, pilosae; cauda elongata; squamata, annulata, raropilosa; palmae digitis 4 leum verruca hallucari, plantae digitis 5. *D. Gueinzii* von Port Natal. Thier und Schädel sind auf zwei Tafeln abgebildet.

Chapman fand am Hinterschenkel von *Fiber zibethicus*, dass die Sehnen des *tibialis anticus*, *extensor proprius hallucis* und *extensor longus digitorum* durch eine Furche in der tibia und unter einem kleinen Knochen-Fortsatz hindurchgehen. Der *extensor longus digitorum* wird durch einen weiteren Fortsatz niedergehalten. Diese Vorrichtung scheint die Extension des Fusses zu begünstigen und ist offenbar dem Thiere beim Schwimmen nützlich. Proc. Acad. Philadelphia 1874 p. 13.

Macropoda. *Dipus Loftusi* Blanford Annals nat. hist. 16 p. 312 aus Mesopotamien.

Orycterina. Peters sagt, dass, im Falle *Nelomys pictus* Picquet und *Lasiuromys villosus* Deville in allen Gattungsmerkmalen mit den von Wagner beschriebenen Arten von *Isothrix* übereinstimmen, der spätere Name *Lasiuromys* dem älteren weichen müsste; jedenfalls ständen aber diese Arten den *Loncheres* so nahe, dass sie

höchstens als eine Untergattung dieser letzteren betrachtet werden können, wie dies auch von Waterhouse geschehen ist. Berliner Monatsber. p. 119.

Leporina. Allen gab eine Synopsis der Amerikanischen Leporiden. Er reducirt sie auf 8 Arten. I. Schädel oben mehr gewölbt, halb so breit wie lang, Postorbitalfortsatz nicht mit dem Schädel verschmolzen, Nasenbeine von mittlerer Länge, gleich vier Fünftel der Schädelbreite. A. Hinterfüsse länger als der Kopf, Postorbitalfortsätze divergirend, hinten nicht in Contact mit dem Schädel, Pelz im Winter weiss. *L. timidus*, *campestris*, *americanus*. B. Hinterfüsse nicht länger als der Kopf, Postorbitalfortsätze convergirend, häufig in Contact mit dem Schädel, aber nur selten verwachsen, Pelz niemals weiss. *L. sylvaticus*, Trowbridgei, *brasiliensis*. II. Schädel oben weniger convex, viel weniger breit als die halbe Länge, Länge der Nasenbeine mehr als vier Fünftel der Schädellänge, Ohren und Hinterfüsse länger als der Kopf, Postorbitalfortsätze convergirend, hinten den Schädel berührend, Pelz niemals weiss, Schwanz lang, oben schwarz bis auf den Rumpf. A. Unterkiefer gross, massiv, *L. callotis*. B. Unterkiefer verhältnissmässig klein, *L. californicus*. III. Postorbitalfortsatz mit dem Schädel verwachsen, Hinterfüsse kurz, Pelz niemals weiss. A. Schädel halb so breit wie lang. *L. palustris*. B. Schädel viel schmaler als die halbe Länge, *L. aquaticus*. Weiter wird die Synonymie zusammengestellt. Proc. Boston Soc. 17. p. 430.

In der zweiten deutschen Nordpolfahrt, wiss. Resultate I. Taf. II. sind Schädel und Gebiss von *Lepus glacialis* Leach abgebildet.

Günther hält *Lepus pallipes* für verschieden von *Lepus tibetanus*, ebenso *L. oïostolus* Hodgson. Er beschreibt ferner *Lepus pamirensis* von Pamir und *yarkandensis* von Yarkand als neu. Annals nat. hist. XVI. p. 228.

Lepus craspedotis Blanford Annals nat. hist. 16. p. 313 aus Gedrosien.

Günther findet die Färbung bei den verschiedenen Species von *Lagomys* recht constant, und leicht zu unterscheiden. *L. tibetanus* sei jedoch mit *nepalensis* identisch. *L. Curzoniae* Hodgson wird beschrieben, und ferner *Lagomys ludacensis* von Chagra 14000' üb. M. und *L. macrotis* von Doba als neu. Annals nat. hist. XVI. p. 230.

Lagomys tibetanus (1871) Milne-Edwards ist Mammifères du Tibet p. 314 pl. 48 abgebildet, und wird vergleichend mit den übrigen Arten beschrieben.

Edentata.

Bradypoda. Solger: Zur Anatomie der Faulthiere (Bradypodes). Er schliesst sich der Ansicht an, dass in der ganzen Säu-

gethierreihe bis zum 9. Wirbel incl. die Wirbel gleicher Ordnungszahlen unter einander streng homolog sind, mögen sie bewegliche Rippen tragen oder nicht. Sonst ist die Arbeit besonders den Nerven gewidmet. Gegenbaur Morphologisches Jahrbuch I. p. 199.

Chapman machte eine kurze Bemerkung über die Wundernetze von *Bradypus didactylus* mit Abbildung. Proc. Acad. Philadelphia 1874. p. 95 pl. 13 Fig. 3.

Mackintosh schilderte die Muskelanatomie von *Choloepus didactylus* Proc. Royal Irish Acad. 1875 p. 66 mit einer Tafel. — Dann machte er ib. p. 139 eine kurze Notiz über den Schädel eines jungen *Bradypus gularis*.

Vermilingua. Macalister berichtete über die Anatomie der insectivoren Edentaten, namentlich über die Muskeln von *Myrmecophaga jubata* und *Manis multiscutatus*. Transact. Royal Irish Acad. 25. p. 491.

Solidungula.

Gervais bildete den Schädel eines hydrocephalen Füllens ab. Gervais Journal de Zoologie IV. p. 191. pl. 4.

Multungula.

Proboscidea. Watson setzte die Anatomie des Indischen Elephanten fort. Part. IV. enthält die Muskeln und Blutgefäße des Gesichts und Kopfes. Humphry and Turner Journal of Anatomy 15 p. 118.

Garrod beschrieb das Hyoidbein von *Elephas indicus*. Proc. zool. soc. p. 365. Beim Elephanten fehlen die seitlichen Zwischenelemente des Zungengerüstes und gestatten eine grössere Bewegung der Zungenbasis als bei den Ungulaten.

Chapman berichtete über den Leichenbefund eines in Philadelphia gestorbenen Elephanten. Proc. Philadelphia 1875 p. 402.

Ueber den Tod des Schönbrunner Elephanten findet sich im Zool. Garten p. 154 eine Notiz.

Obesa. Ward legte ein Paar grosse untere Eckzähne von *Hippopotamus* vor, die 30 und 31 Zoll lang waren und zusammen 15 Pfund wogen. Proc. zool. soc. p. 381.

Setigera. *Sus moupinensis* Milne-Edwards ist Mammifères du Tibet p. 377 pl. 80, 81 abgebildet.

J. E. Gray charakterisirt die drei Arten der Gattung *Potamochoerus*, nämlich *P. africanus* von Süd- und Centralafrika, *Edwardsii* von Madagaskar und *porcus* von Westafrika, hauptsächlich nach den Schädeln. Annals nat. hist. XV. p. 45.

Anisodactyla. Paul und Henri Gervais fanden, dass die grossen Papillen im Darne des Rhinoceros aus 500 bis 600 Zotten bestehen, und zeigten damit, dass auch diese Thiere nicht von der allgemeinen Regel abweichen. Comptes rendus 81 p. 488; Revue et mag. de Zoologie p. LVI. Gervais Journal de Zoologie IV. p. 465 mit 2 Tafeln.

George hat eine ausgedehnte Monographie der Gattung Hyrax geliefert. Annales des sc. nat. I. Article 9, 260 Seiten. Nach einer ausführlichen Anatomie spricht sich Verf. über die natürliche Stellung im System dahin aus, dass diese Gattung eine von allen übrigen Ordnungen völlig getrennte Stellung einnehmen müsse. Was die Classification betrifft, so verwirft er Gray's Gattung Euhyrax, die nur eine Varietät von *H. habessinicus* sei. Er erkennt nur zwei Genera an. 1. Hyrax mit drei Arten, *H. capensis* mit schwarzem Rückenfleck, *H. habessinicus* und *syriacus* mit gelbem Rückenfleck, 2. *Dendrolupax*, worin er sich vorbehält, ob eine oder mehrere Species anzunehmen seien.

Turner untersuchte von Neuem die Placenta von Hyrax, um den Widerspruch zwischen den Angaben Home's, Owen's, Huxley's und Milne-Edwards zu entscheiden. Er fand, dass Hyrax zwar mit *Felis* in Form und Bau der Placenta und in der Gegenwart einer grossen Allantois übereinstimmt, dass er sich jedoch in Betreff der Nabelblase unterscheidet, die bei *Felis* während der Uterinschwangerschaft persistirt, bei Hyrax aber früher verschwindet. Proc. Royal Soc. 24 p. 151.

Ruminantia.

Tylopoda. Im Staate Nevada in den Vereinigten Staaten sind Kameele acclimatisirt, die zum Transport des Salzes verwendet werden. Zool. Garten p. 115.

Devexa. Chapman fand die inneren Organe der Giraffe, wie sie Owen beschrieben hat; nur den Ursprung der grossen Blutgefässe von der Aorta fand er anders. Die Gallenblase fehlte bei dem untersuchten Exemplar. Proc. Philadelphia 1875 p. 401.

Cervina. Caton, Ueber den Bau und das Abwerfen der Geweihe der Hirsche. American. Naturalist VIII. p. 348.

Gervais, Ueber das Rennthier der vorhistorischen Zeit. Auszug aus dem Dictionnaire encyclopédique des sciences médicales III. p. 391; Gervais, Journal de zoologie IV. p. 390.

Brehm hat nach den Erfahrungen in den Ibenhorster Forsten die Lebensweise des Elenn, *Alces palmatus*, geschildert. Zool. Garten p. 140 und 177.

Brooke beschrieb eine neue Art *Cervus (Dama) mesopotamica* aus Mesopotamien mit Abbildung und vergleicht sie mit *Dama vulgaris*. Proc. Zool. soc. p. 261 pl. 38.

Brehm erzählt, dass die Einbürgerung des Virginiahirsches im Wildpark des Grafen Breuner bei Grafenegg, unweit Krems an der Donau gelungen sei. Zool. Garten p. 393.

Veranlasst durch eine Mittheilung von Rees über den Huemul, *Cervus chilensis* Gay et Gerv, stellte Selater die neuere Synonymie von *Cervus chilensis*, *antisiensis* und *peruvianus* zusammen. Proc. Zool. soc. p. 44. — Burmeister äusserte sich in unserem Archiv p. 19 über den *Equus bisulcus* Molina's.

Mackintosh über die Myologie des *Cervulus Muntjak* und des *Tragulus Stanleyanus* Proceed. Dublin University biological association I. p. 7.

Selater theilt mit, dass im Zoologischen Garten zu London vier Arten von *Cervulus* leben, nämlich *C. muntjac*, *Selateri*, *Reevesi* und *micrurus* n. sp. von Formosa. Die beiden letzteren sind pl. 51 abgebildet. Proc. Zool. soc. p. 421.

Cervulus lacrimans A. Milne-Edwards (1871) ist Mammifères du Tibet p. 348 pl. 63 abgebildet.

Ebenso *Cervus (Elaphodus) cephalophus* Milne-Edwards (1871) ib. p. 353 pl. 65.

Flower erläuterte die Anatomie des Moschusthieres, *Moschus moschiferus*, durch Holzschnitte. Was die systematische Stellung betrifft, so gehört die Gattung *Moschus* zu dem Stamm, welcher nach Wegnahme der *Tylopoda* und *Tragulina* von den *Selenodonten* *Artiodactyla* übrig bleibt, und welcher durch fortgesetzte Modificationen der Placenta, des Magens und anderer Organe die *Pecora* hervor gebracht hat. Von diesem Stamm ist sie eine niedere und wenig specialisirte Form, der die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der *Bovidae*, *Giraffidae* oder *Cervidae* fehlen, und die wahrscheinlich von dem Stamm entsprang, bevor eine dieser Formen sich ausgebildet hatte. Proc. zool. soc. p. 159—190. Vergl. auch Gervais Journal de Zoologie IV. p. 409.

Cavicornia. Gervais bildete den Schädel von *Mazama Americana* ab. Das Thier gehört entschieden zu den Antilopen und zwar in die Gruppe der *Rupicapra*. Voyages à la cote nord-ouest de l'Amérique par Pinart. I. p. 49. pl. D. Vergl. auch Gervais Journal de Zoologie IV. p. 263,

Bei Milne-Edwards, Mammifères du Tibet, sind Antilope (*Naemorhedus*) *grisea*, *cinerea* und *Edwardsii* p. 361. pl. 70—73 abgebildet.

Ebenso *Budorcas taxicola* var. *tibetana* Hodgs. (1850) ib. p. 367 pl. 74—79.

Danford stellte die verschiedenen Angaben, namentlich der älteren Schriftsteller über *Capra aegagrus* Gm. zusammen. Er neigt zu der Ansicht, dass diese wilde Art nicht allein als Stammvater der Hausziege anzunehmen sei, sondern dass auch andere Arten,

namentlich Steinböcke Antheil genommen hätten. Zu einem sicheren Resultat ist er jedoch nicht gelangt. Proc. Zool. soc. p. 458.

Hume glaubt zwei Gehörne seiner Sammlung für neue Arten halten zu dürfen, und nennt sie *Capra Jerdoni* und *Capra Blythi*, aus dem nördlichen Indien. Beschrieben sind sie nicht. Proceedings Asiat. Soc. of Bengal 1874 p. 240.

Von Brehm erfahren wir, dass die Absicht, die Alpen des Salzkammergutes wieder mit Steinböcken zu bevölkern, guten Erfolg verspricht, da man von den ausgesetzten Thieren und deren Vermehrung Kunde bekommen hat. Zool. Garten p. 392.

Biddulph hält das Schaf, welches Stoliczka als *Ovis Polii* abbilden liess (vergl. vorj. Bericht p. 74), und welches in Thien-Shan vorkommt, für eigene Art. Proc. Zool. soc. p. 157. — Um diese Frage zur Entscheidung zu bringen, haben Victor Brooke und Basil Brooke alles studirt, was von dem grossen Argali-Schaf Centralasiens bekannt ist, um die Species von Thian-Shan zu bestimmen und um über die verwandten Arten ins Reine zu kommen. Sie geben zunächst einen Auszug aus Severtzoff's russischer Abhandlung in den Abhandlungen der Moskauer Gesellschaft Vol. VIII. 1873, und beschreiben danach *Ovis Kareleni*, *poli*, *Heinsi* und *nigromontana*, die in Turkistan leben, und *Ovis ammon*, *Hodgsonii*, *Brookii* und *nivicola*. Er nimmt als Entstehungsort für die Argali's die grosse Bergkette, welche die Wasserscheide zwischen Indien und Centralasien bildet, und bildet folgende Reihenfolge: *Ovis poli* Pamir, *Ovis Karelini* Thian-Shan ostwärts bis Tengri Khan, *Ovis ammon* Altai von Tengri Khan bis zum Baikal-See östlich und südlich bis zu den Quellen des Hoang-ho und Yang-se-kiang, *Ovis hodgsoni* Nepal und Klein-Tibet. In Beziehung auf *O. Brookei*, *Heinsi* und *nigromontana* kann noch keine Conjectur gemacht werden. *Ovis nivicola* von dem Stanovoi-Gebirge und *Ovis montana* von Nordamerika sind nach ihrer Verbreitung die isolirtesten Formen und unterscheiden sich durch gemeinschaftliche Charaktere von allen andern Arten; sie sind ihm die Ausläufer der Gruppe, die ihren Geburtsort im Himalaya hat. Diese Hypothese wird gestützt durch die Verbreitung der kleineren Schafe. *Ovis musimon* von Corsica und Sardinien und *Ovis ophion* von Cypern sind nahe verwandt mit *Ovis Gmelini* (= *O. orientalis*) von Kleinasien; *Ovis Gmelini* ähnelt sehr *Ovis vignei* von Ladak. Die Schafe mit scharf dreikantigen Hörnern, von denen *Ovis cycloceras* der Typus ist, verbreiten sich von den Gebirgen des südlichen Persiens und Beluchistans durch die Sulimani und Salz-Gegenden bis nach Nord-Tibet. Proc. Zool. soc. p. 509.

Petzholdt sah in Turkestan einen Schädel von *Ovis Polii*, dessen Hörnerspitzen 6' 6'' Abstand hatten. Correspondenzbl. des Naturf. Vereins zu Riga 21. p. 36.

Ovis nahoor Hodgs. ist von Milne-Edwards Mammifères du Tibet p. 357 pl. 68 abgebildet.

Hermann v. Nathusius hat einen Aufsatz über Schädelform des Rindes in den Landwirthschaftlichen Jahrbüchern IV. p. 441 veröffentlicht, in denen er namentlich zwei männliche Schädel der Shorthorn-Rasse beschreibt und vergleicht.

Rütimeyer hat an ein Horn, welches im Alluvium bei Danzig gefunden war, Bemerkungen über die Formgrenzen in der Gruppe der Rinder angefügt. Er bestimmte das Horn als einem Büffel angehörig, und schliesst, dass er dem Genus *Bubalus* ein Anrecht auf Bürgerschaft in der Quaternärzeit von Europa zuschreibt. Verhandl. naturf. Ges. in Basel VI. p. 320.

Brooke hat seit seiner Abhandlung über *Bos pumilus* (vergl. Ber. üb. d. J. 1873 p. 140) vermehrtes Material untersuchen können. Er bleibt bei seiner Ansicht, dass *Bubalus brachyceros* Gray, *reclinis* und *planiceros* Blyth zu *Bos pumilus* Turton gehören, nimmt jedoch *B. centralis* Gray und seine *stirps orientalis* als verschiedene Art an, die er *aequinoctialis* nennt, und erkennt als dritte Art *B. caffer* Sparm. an. Erstere Art lebt in Westafrika, dem westlichen äquatorialen und in dem nördlichen centralen Africa, die zweite im nordöstlichen Africa, und die letztere in Südafrika. Proc. Zool. soc. p. 454.

Natantia.

Sirenia. Chapman fügte der Abhandlung von Murie (1872) einige Ergänzungen über die Anatomie des Manati, *Manatus americanus*, hinzu. Er betrachtet die Sirenen als eine eigene von den Cetaceen zu trennende Ordnung. Er untersuchte zwei männliche Exemplare von 6 und $6\frac{1}{2}$ Fuss Länge. Ausser den anatomischen Bemerkungen schildert er auch die Lebensweise, soweit sie in der Gefangenschaft beobachtet werden konnte. Bei der Nahrungseinnahme helfen die Bartborsten, die Thiere fressen viel Wasserpflanzen, z. B. an einem Tage 21 Pfund *Valisneria spiralis*. Sie wurden bald ziemlich zahm. Proc. Philadelphia 1875 p. 452.

Wilder beschrieb den Fötus eines Manati von $2\frac{1}{4}$ Zoll Länge, so wie den Foetus eines Cetaceen, vermuthlich Megaptera, ebenso lang, ersteren aus dem Marañon in Peru, letzteren von Chili. Der Kopf des Manati ist stark auf die Brust herabgebogen und der Schwanz bildet einen rechten Winkel mit dem Rumpf; das Ansehen des Kopfes und Gesichts gleicht mehr einem Hufthiere als einem Cetaceen, so dass der Embryo einer niederen Form dem Erwachsenen einer höheren ähnlich ist. Verf. sieht darin ein Beispiel eines allgemeineren Gesetzes, dass die Jungen der Thiere ihren Vorältern

ähneln, und dass diese rückschreitende Metamorphose auf eine gleiche rückschreitende Entwicklung der Sirenen von früheren Hufthieren hindeutet. Diese Anschauung werde auch durch die geologische Aufeinanderfolge der Sirenenformen bestätigt. Die Bestimmung der Verwandtschaften der Sirenen sei wahrscheinlich durch das Studium der Gehirne und Embryonen eher zu erlangen als durch genaue osteologische Vergleichung. Proc. Boston soc. April 1875; Amer. Journal of sc. and arts X. p. 105, pl. VIII.

Cetacea. Die Schrift von Giglioli über die Cetaceen, welche auf der Reise um die Erde auf der Corvette Magenta von 1865 bis 1868 beobachtet wurden, Neapel 1874 ist mir nicht zugänglich geworden. Nach einer Anzeige in Gervais Journal de Zoologie IV p. 109 beschäftigt sich dieselbe mit *Eubalaena antipodum* Gray, *Megaptera Kuzira*, *Poescopia Lalandii*, *Physalus Quoyi*, *Sibbaldius alba* n. sp., *Amphiptera pacifica* n. sp., *Pontoporia Blainvillei* Gerv., *Steno plumbeus* Dussum., *Delphinus delphis* L., *coerulescens* Gigl., *fraenatus* Duss., *cruciger* Q. et G., *bivittatus* Less., *Delphinapterus leucorhamphus* Peron, *Phocaena communis* und *Neomeris melas* Schl. Abgebildet sind *Poescopia Lalandii* und die beiden neuen Arten.

Høst schrieb über den Walfischfang bei den Faröern. Den Hauptgegenstand eines regelmässigen und wichtigen Fanges bilden nur *Delphinus globiceps* Cuv. und *Hyperoodon rostratus* Lac., der Fang anderer Arten wird mehr als zufällig angesehen. Das Verzeichniss der seit dem Jahr 1825 bis 1875 erlegten *D. globiceps* weist als geringste Zahl 323 im Jahr 1857, als höchste 3143 im Jahr 1843 nach; die Zahl der erlangten Döglinge ist viel geringer, die höchste Zahl war 7 im Jahr 1853. Von anderen Zahnwalen kommen vor *Delphinus delphis*, *Phocaena communis*, *Grampus orea*, von Bartenwalen finden sich *Balaenoptera laticeps* Gray und *rostrata* Kroyer, *Megaptera longimana* Gray, *Balaenoptera musculus* und einige andere, die Verf. nicht so sicher bestimmen konnte. Nordisk Tidsskrift for fiskeri II. p. 313.

Hutton beschreibt *Tursio metis* Gray von Neu-Seeland mit einer Abbildung in Holzschnitt. Annals nat. hist. 16 p. 357.

Hector über *Delphinus Forsteri*. Transact. and Proc. of New Zealand Institute VI. p. 85.

Van Bambeke zeigte den Fang eines *Delphinus truncatus* Mont. bei La Panne an. Es war ein männliches Exemplar von $2\frac{3}{4}$ Mt. Bulletins de l'acad. de Belgique 39 p. 14.

Putnam zeigte an, dass Osgood im October 1873 einen *Globiocephalus* in dem Hafen von Salem geschossen habe, der unter dem Namen *G. intermedius* Harl. geht, aber mit dem europäischen *G. melas* übereinstimmt. Bulletin Essex Institute VI. p. 22.

J. E. Gray, beschrieb einen Delphinschädel aus der Südsee als neue Art *Feresa attenuata* und unterscheidet die beiden Arten

F. attenuata und *intermedia*. Journal des Museum Godeffroy VIII. p. 52 mit Abbildung.

Van Beneden beschreibt die Gehörkapsel eines Wallfisches von Japan (*Balaena japonica*), mit Abbildung, zugleich mit einer *Coronula reginae* gleichfalls von Japan, und Verf. meint, die Cirripeden würden zur Unterscheidung der Species der Balänen beitragen können, da jede Art seine eigenthümlichen Cirripeden führe. Auch den Barten schreibt Verf. eine grosse Wichtigkeit für Unterscheidung der Species zu, indem die Bearbeiter sie ebensowohl unterscheiden, wie der Tischler die Tanne und die Buche. Er spricht von vier Sorten aus dem nördlichen Pacifischen Ocean, wonach er die Wallfische von Groenland, Spitzbergen und aus der Behringsstrasse für dieselbe Art hält, während der Wallfisch von Japan eine eigene Art ist, die auch in das Ochotzkische Meer geht; die dritte Sorte hat alle Eigenschaften der *Balaenoptera Sibbaldii* aus dem nördlichen Atlantischen Ocean, die vierte kommt von *Rhachianectes*, den die Wallfischfänger Devilfish genannt haben. Bulletin de l'Academie de Belgique 41. Januar 1875.

Cope zeigte den Fang einer jungen *Balaena cisarctica* im Raritan River bei South Amboy am 30. Mai 1874 an. Das Thier war 48 Fuss lang und hatte 245 Fischbeinplatten. Proc. Acad. Philadelphia 1874 p. 89.

G. C. Sars bildete ein Exemplar von *Balaenoptera Gray*, gefangen bei Vadsoe, ab und beschrieb dasselbe. Es war etwa 60 Fuss lang, und ein trächtiges Weibchen, und das Junge maass 9 Fuss 7 Zoll. Ausserdem sollen noch vier Arten Bartenwale an den Küsten von Finmarken vorkommen: *Megaptera hoops*, *Balaenoptera laticeps*, *Balaenoptera musculus* und *Balaenoptera rostrata*. Christiania Vid. Selsk. Forhandling for 1874.

Zaddach zeigte die Erlegung eines Finnfisches von 35 Fuss Länge am 24. August 1874 bei Danzig an. Schriften der psys. ökon. Gesellsch. zu Königsberg. XV. Sitzungsber. p. 23. Er beschrieb denselben mit Abbildung als *Balaenoptera musculus* in unserem Archiv p. 338.

Van Beneden theilte die Beschreibung von *Balaenoptera Sibbaldii* nach dem Tagebuche von Finsch mit, der bei dem Fange mehrerer Exemplare bei Vadsö im Jahr 1873 zugegen war. Die Erlegung der Thiere geschah durch die Bomben-Lanzen-Harpunen des Herrn Foyn, und es wurden ein Männchen und zwei Weibchen erlegt. Die letzteren trugen Foetus von je sechs und vier Fuss Länge. Bulletin de l'Acad. de Belgique 39 p. 853—870 mit einer Abbildung.

Van Beneden erklärt den Schädel eines Walfisches, der bei der Insel Sylt aus der Tiefe des Meeres hervorgezogen wurde, für

einem lebenden Thiere, und zwar der *Balaenoptera rostrata*, angehörig. Gervais, Journal de Zoologie IV. p. 184.

Marsupialia.

Scandentia. Peters stellte zwei neue Beutelthiere aus Neu-Guinea auf: *Dasyercus (Chaetocercus) Braynii* und *Phalangista (Distrechurus) pennata*. Sitzungsber. der Ges. naturf. Freunde zu Berlin p. 73.

Macropoda. Garrod beschrieb ausführlich und mit Berücksichtigung der anatomischen Verhältnisse den *Halmaturus luctuosus* d'Albertis, und erkannte, dass diese Art zur Gattung *Dorcopsis* gehöre. Er bringt die Familie *Macropodidae* in folgende Uebersicht: 1. Subfamilie *Macropodinae*, der Oesophagus tritt in den Magen nahe der Cardia, ein Spigelscher Lappen an der Leber, keine seitlichen Längsbänder am Blinddarm, wenn er kurz ist, Radius von normaler Gestalt. 1. *Macropus*, die Praemolaren niemals viel grösser als der erste Molare, ein charakteristisches Backzahn-Muster, Magen nur schwach mit digestivem Epithelium überzogen, das Haar am Nacken nach hinten gerichtet; Australien, Tasmania, Aru und Ke-Inseln. Gatt. *Macropus*, *Halmaturus*, *Petrogale*, *Lagorchestes*. 2. *Dorcopsis*, die Praemolaren gross, mit einem charakteristischen Backzahn-Muster, wenig anders als bei *Macropus*; Magen mehrentheils mit digestivem Epithelium überzogen, das Haar des Nackens nach vorn gerichtet; Neu Guinea und Mysol. Gatt. *Dorcopsis* mit kurzen Vorderbeinen, *Dendrolagus*, *Protemnodon*, *Sthenurus* mit viel längeren Vorderbeinen. 2. Subfamilie *Hypsiprymninae*. Der Oesophagus tritt in den Magen nahe dem Pylorus, kein Spigelscher Lappen an der Leber, seitliche Längsbänder am kurzen Blinddarm, Radius flach und breit, ein charakteristisches Backzahn-Muster, die Vorderzähne stark abwärts gebogen wie bei den Nagethieren; Australien und Tasmania. Gatt. *Hypsiprymnus*, *Bettongia* und *Aepyprymnus* (*Bettongia rufescens*). Proc. Zool. soc. p. 48.

Monotremata.

Durand macht eine Replik gegen Martins in Betreff seiner Vergleichung des Vorderarms der *Echidna* mit dem Menschen. Ann. des sc. nat. I. Article 4. Darauf erwidert Martins ib. II. Art. 1 bis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [42-2](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1875. 1-37](#)